

~~P. III. 20.~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V. 20.

SIGNAT. CI^oIS^oCCCXIII.

20 g. dabis.

einzelne verzeffelt

23. IV. 1915.

21 20 21 22 20 19. 18. 17. 16. 15. 14. 13. 12. 11. 10. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1.



36.
Passions-Spiegel /

Oder
Drey Predigten /
Von der vorgenommenen

Auffopferung

Isaacs

Auß GEN. XXII.

Also eingerichtet /

Dass der rechte Wort-Verstand leicht und leichte
gemacht / die dabey fürfallende Zweiffels-Knoten richtig auff
gelöset / der Historische Verlauff beweglich für Augen
gestellet / und auff sein Gegen-Bild Christum Jesum

Schriftmäßig gedeutet worden /

Der Christlichen Gemeine zu Stroppen im
Welschnischen Fürstenthum zur Fasten-Zeit in der
Wochen fürgetragen /

Und

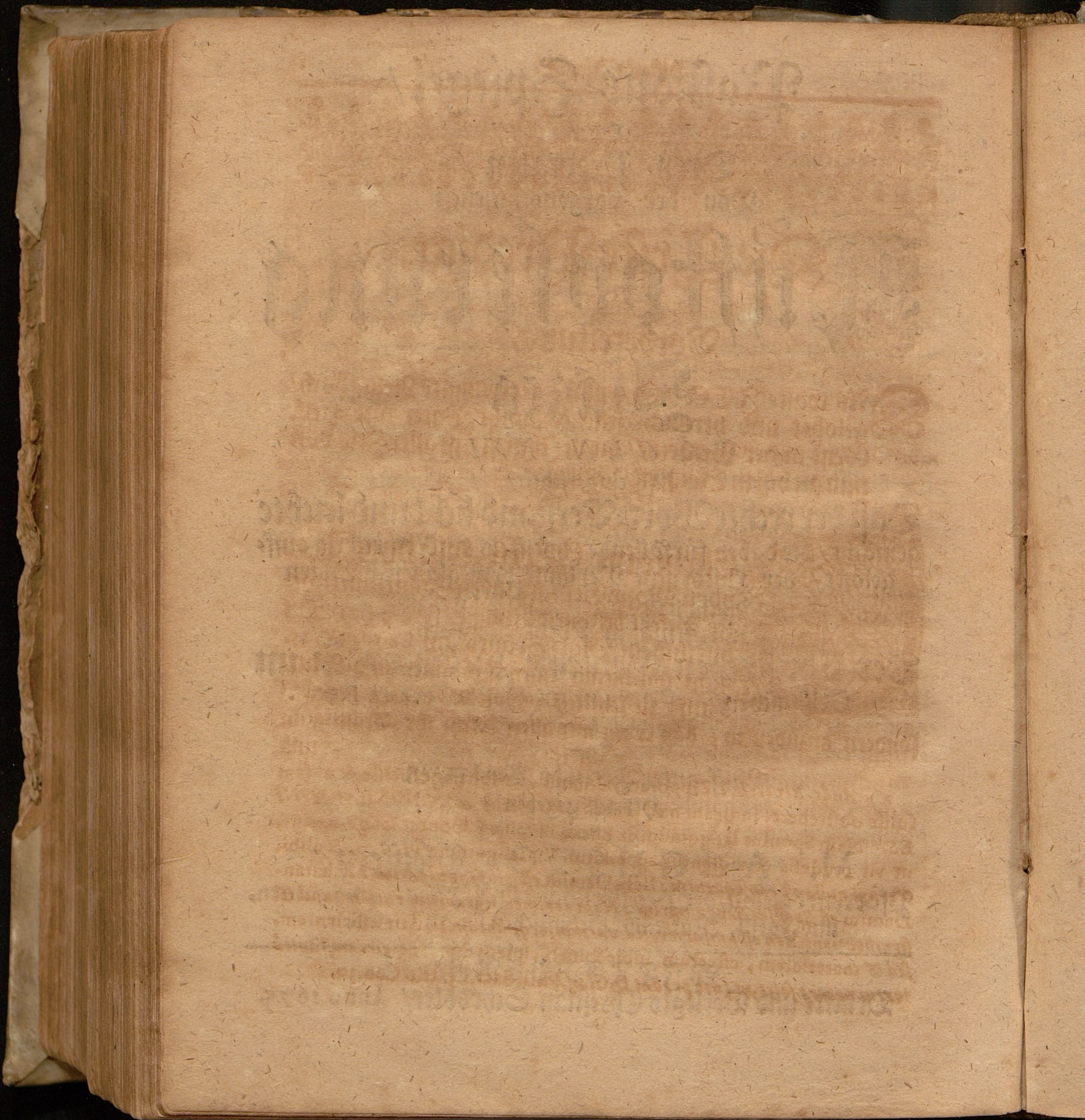
Auff guter Freunde Verlangen
Heraus gegeben

von

M. AUGUSTO Pfeiffern /
Pfarrer in daselbst / der Priesterschaft im Fürstenthum Seniorn,
und Fürstl. Würtemb. Welschnischen Consistorialen.

W J Z E N B E R G /

Druckts und Verlegts Christian Schrödter / Anno 1675.





Die Erste Predigt.

Vorbereitung.

Was walte **JESUS** / unsre gecreuzigte Liebe / hoch
gelobet und herzlich geliebet sambt Vater und Heil.
Geist in der Gemeine / die in Ihm ist / zu aller Zeit von
nun an bis in Ewigkeit / Amen.



Liebte im **HERRN**; Als dort Zip-
pora Moses Gemahl ihren Sohn auff Got-
tes Befehl beschneiden muste / sprach sie: Du
bist mir ein Blut-Bräutigam Exod. IV, 25.
Nicht ihn hiemit einen Tyrannen und Blut-
Hund zu schelten / (wie Rivetus A meinet)
sondern anzudeuten / daß er nu mit allen Recht ihr Bräutigam
und

A ij
a) *Andr. Rivet. b. l. Zipporam cum indignatione hoc fecisse, & ausam
fuisse obstrepere, indicant hæc verba: SPONSUS SANGVINUM MIHI
ES. Nam Sponsus sanguinum ex Ebræa Phrasi est Sponsus sanguinarius,
ut vir crudelis & violentus appellatur Vir sanguinum Ps. V, 7. & alibi.
Verum nulla est consequentia: Isch-Damim est vir sanguinarius. E. Chatan-
Damim est Sponsus Sanguinarius; Nam regimen Ebraorum ratione usus &
significationis non est uniforme, sed varium, neq̄ tantum causam efficientem,
sed & materialem, effectum, subjectum recipiens &c. pro circumstantiâ
textus notare solet, ut fasè probat D. Glas. Phil. Sacr. l. 3. tr. 1. Can. 30.*



und Ehemann worden sey B/weil sie ihn auff's neue mit einer so theuren Archä oder Mahlschake/ nemlich mit dem Blute ihres Kindes ihr verbunden und vermählet habe. Ich lasse einen jeden urtheilen/wann dorten Sara/ Abrahams Gemahl hätte wissen sollen/ daß derselbige ihr einiges liebstes Kind Isaac nicht beschneiden/sondern abkühlen/ und also sein Blut nicht Tropfenweise versprühen/sondern Hauffenweise verstärken solte/ob sie nicht mit grösserm Rechte diese Worte hätte gegen ihn gebrauchen können: Du bist mir ein Blut-Bräutigam/als dem ich meinen einzigen Sohn/meine einzige Freude/meinen einzigen Trost in meinem Alter/mein Herz und Erbe zum Blutigen Mahl-Schaz hingeben muß! Was wollen wir denn allererst sagen/wann wir unsere Glaubens-Augen wenden auff unsern Himmlischen Bräutigam Christum Jesum/ der sich mit uns in Ewigkeit zu verloben verspricht/Hof. II, 19. un̄ uns deswege mit den schönen rothen Gold-Gülden seines allerheiligsten Blutes zu seiner Braut theuer erkauft hat (1. Cor. VI, 20. 1. Petr. I, 18/19.) Lieber könten wir nicht mit Zippora sprechen: Jesu du bist uns ein Blut-Bräutigam! Denn mein war nicht JESUS unser Blut-Bräutigam bald bey seiner Beschneidung/da Er schon in seiner zarten Kindheit seine heilige Bluts-Tropfflein als ein Angeld unser Erlösung darlegte/drauff nach 33. Jahren die völlige Zahlung folgen solte? Es war gleichsam ein zartes geröseltes Wöcklein (etzwan wie dort I. Reg. XIX, 44.) drauff nachmahls in der Passion der blutige Plas-Regen folgen solte. War Er nicht ferner unser Blut-Bräutigam im Delgarten/da Er/wie ein Traublein unter Gottes Zorn Reiter gepresset/gelieferte Bluts-Tropffen schwitzte/in solcher Menge c/daß nicht allein sein heiliger Leib damit genehet/

seine
 B) *Eum sensum eruit D. Glasf. Reth. sacr. tr. I. c. 12. Et ante eam
 Tostatus b. l.*

c) *Sudor Christi sanguineus fuit supernaturalis, supernaturalis angustia ac ignis intra urentis testis ac index clarissimus, neque in proportionem venimus exempla, quae Maldonatus, Barradius, Corn. à Lap. Collius aliique produ-*

seine Kleider davon gefärbet/sondern auch die Erde/Laub und Grass davon wie von einem starcken Nacht-Lau befeuchtet worden? War Er nicht unser Blut-Bräutigam bey seiner Geißelung/da Er an der schnöden Staup/Säulen so viel Blutgehender Geißel-Streiche an seinem heil. Leibe auffgenommen hat? War Er nicht unser Blut-Bräutigam bey seiner Cröning/da sein heil. Haupt/das auch die Seraphinen ehren/und ihr Angesicht aus Demuth verhüllen/von stachlichten Dornern durchrizet gleichsam zum Blut-Brunn worden ist? War Er nicht unser Blut-Bräutigam am Stamme des Creuzes/da ein grosser Blut-Strom auß seiner eröffneten Seiten (dadurch wir sein liebreiches Herz erblicken) geflossen; Da seine durchbohrte Hände und Füsse (darin Er gleichsam mit spizigen Nägeln als starcken Griffeln unsere Nahmen gezeichnet Ef. 49. v. 16) zu rechten Blut-Röhren worden seyn? Warlich wann wir dieses Heil. Blut mit Glaubens-Händen aufffassen/und mit demselben unsere Kleider/ja unsere Seele besprennen und helle machen/ (Apoc. VII, 14.) so wird unser Blut-Bräutigam Lust an unser inwendigen Schöne haben (Ps. XLV, 12.) und wir werden in solchem Rosinfarbenen Blut-Habit für Gott und allen Engeln prangen können. Nun in Anschauung unsers schönesten Blut-Bräutigams Christi Jesu/wie derselbe an dem Isaac/wiewohl ohne Blut vergiessen/ abgebildet ist/wollen wir uns diese Passion-Zeit über noch ferner belustigen. Weil aber dieses ein Werck ist über menschliche Kräfte/ als fallen wir der Göttl. Maj. in kindlicher Demuth billich zu Füsse/ Herkiniglich bittende/ daß Er durch seinen heil. guten Geist meinen Verstand und Zunge/eure Ohren und Herzen regieren/und in alle Warheit leiten wolle/ und damit heute hiezu ein seeliger Anfang gemacht werde/ als wollen wir in stiller Andacht ein

A iij

glän

produxere, notante D. Dannh. Hodof. Phæn. VIII. p. 718. qui inter cætera monet ingens fuisse sanguinis profluvium, quo singula membra inundata, vestis transparuit, ac quod clarissimis verbis Divinus Notarius consignavit, terræ sinus irrigatus, prati virentes herbæ quasi matutino rore imbutæ sunt.

gläubiges Vater Unser bethen / vorher aber miteinander anstehen :
 O Hilff Christe Gottes Sohn / ic.

Text.

Gen. XXII, vers. 1. 2. 3.

Nach diesen Geschichten versuchte
 1. Gott Abraham und sprach zu ihm:
 Abraham. 2. Und Er antwortet: Hie bin
 ich. Und Er sprach: Nimm Isaac deinen
 einzigen Sohn / den du lieb hast / und gehe
 hin in das Land Morija / und opfere ihn da-
 selbst zum Brand-Opfer / auff einen Berg /
 den ich dir sagen werde. 3. Da stund Ab-
 raham des Morgens frühe auff / und gü-
 tet seinen Esel / und nahm mit sich zween
 Knaben / und seinen Sohn Isaac / und spal-
 tet Holz zum Brand-Opfer / machte sich
 auff / und gieng hin an den Ort / davon
 ihm Gott gesaget hatte.

Ein-

Eingang.



E bekümmern sich ihrer viel / wie doch die Gottseeligen Väter Altes Testaments in den Himmel kommen seyn / weil der Sohn Gottes damals noch nicht im Fleisch geoffenbaret / weil Christus noch nicht gen Himmel auffgefahren war / die verschloßne Thür zum Paradies zu öffnen / und ihnen die Stätte zu bereiten. Die Lehrer der Römischen Kirchen haben sich dieser Ursachen halben nicht getrauet die lieben Patriarchen in den Himmel zu lassen / sondern haben sie derweil in den limbum Patrum, d in eine besondere Vorburg der Hölle logiret und allda pausiren lassen / bis Christus gekommen und (ihrer Meinung nach) sie mit sich in den Himmel genommen. Allein die Krafft und das Verdienst des Blutes und Todes Jesu Christi erstreckt sich antè & retro, vor sich und nach sich / ins Alte und Neue Testament / es heißt: Jesus Christus Bestern und Heute und derselbe in alle Ewigkeit Ebr. XIII, 8. Das Lamm Gottes (welches aller Welt Sünde

D) De limbo Patrum nunc dudum evacuato ex Sententia Pontificiorum, ita inter alia Becan: Tom. I. Theol. Scholast. de beatitud. c. 1. q. 12. & de pecc. orig. c. 9. q. 10. Toto tempore V. T. usque ad mortem Christi nullæ animæ quantumvis sanctæ consecutæ sunt essentialem beatitudinem, quæ in visione beatifica consistit. Cœlum beatorum fuit clausum propter Adami peccatum usq; ad mortem Christi. Unde nec Enoch nec Elias in Cœlum Beatorum translati, adeo ut etiam B. Virgo, si ante Christum obiisset, non fuisset visura DEUM, sed expectatura in limbo Patrum donec Christus aperuisset regni januam clausam per peccatum. Sed conf. Gerb. Tom. VIII. LL. Th. Tr. de morte §. 166. seq. D. Dorscheus Theol. Zahar. c. 7. sect. 2. p. 88. seq. Danbauer. Hodom. Pap. P. 2. Phant. 12. p. 954. seq. qui p. 966. oppidò manet Mortem Christi ratam fecisse testamentariam promissionem, sed hanc nihilominus aditam ab hæredibus ante actualem mortem testatoris propter certissi-

Sünde trägt) ist schon (verstehe im Rathschluß Gottes und der Krafft nach) erwürgt von Anbeginn der Welt Apoc. XIII, 8. Dannhero die Alten sagen: Agnus Dei profuit, antequam fuit, das Lamm Gottes hat schon selig gemacht / ehe es gebohren ist. Einem ehrlichen Biedermann trauct man ja sonst auff seine Caution und Verbürgung so viel / als auff baare Zahlung. So war auch Gott der Himmlische Vater schon zu frieden / da nur sein eingeborner Sohn die Selbständige Warheit für alle Menschen caviret und mit würcklicher Darstellung seines Bluts in der Fülle der Zeit zu zahlen versprochen hatte / ob gleich die baare Zahlung allers erst viel hundert Jahr darnach folgen sollte. Es bleibet dabey / was Petrus auß dem Apostolischen Concilio zu Jerusalem geschlossen: Wir glauben durch die Guade des Herrn Jesu Christi selig zu werden / gleicher weise wie auch Sie / die Väter / Act. XV, 7. 11. Damit nun aber diese Zusage und das Verdienst Christi in den Herzen der Altväter versiegelt würde / siehe so hat ihnen Gott in so viel und mancherley schönen Vorbildern / sonderlich in so viel blutigen Opfern das künfftige Leiden Christi wollen für Augen mahlen / und gleichsam abschattiren / wie Paulus anzeigt Gal. III, 1. und der Geist Christi in den Propheten hat zuvor bezeugt die Leiden so in Christo sind / 1. Petr. I, 11.

Nun hätten zwar wir im Neuen Testament solch Schattenwerk nimmer nöthig / weil uns schon für mehr denn anderthalb tausend Jahren mit der Offenbarung des Sohnes Gottes im Fleische der Körper selbst dargestellet ist; Weil aber gleichwol unser Glaube

kräftig:
certissimam futuram mortem, cujus vis erat Deo presentissima: Unde Apostol. Ebr. IX, 15. scribat mortem intervenisse eis ἀπολύτρωσιν τῶν ἁγίων τῆ πρώτης Ἀγ. Ἰησὺ καὶ θανάσεω. Denique praecursoriam Christi praerogativam inferre quidem antecedentiam aliquam non necessario temporis, sed virtutis ac meriti, quo sensu etiam dicitur ἀπαρχὴν resurgentium. 1. Cor. 15. 20. non quod ante Christum nemo resurrexerit, sed quia ille solus sua virtute resurrexit & omnis resurrectionis autor fuit.

kräftiglich gestärket / und wir gleichsam zum Beyfall gezwungen werden / wann wir sehen / daß das Leiden JESU CHRISTI allbereit für so viel hundert Jahren eben so beschrieben und abgebildet ist / als es hernach erfolget / darüber entbrennet uns billich das Herz im Leibe für Andacht / daß wir gedencen: Musste nicht CHRISTUS solches leyden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen / Luc. XXIV, v. 26. So wollen wir denn zu dieser Zeit / so zur Betrachtung des Leidens CHRISTI gewidmet ist / auß der abgelesenen wunderschönen Historia Euer Christl. Liebe einen

Passions - Spiegel

vorstellen / und dazu iekund im Nahmen Gottes einen seligen Anfang machen. Es wird uns aber in der Historia ordentlich für Augen gestellet

1. *Durum DEI mandatum*, Der strenge Befehl Gottes.
2. *Promptum Abrahæ obsequium*, Der willige Gehorsam Abrahams.
3. *Patbeticum actus præludium*, Der Herzbrechende Vortrab der fürgenommenen That. Und
4. *Insuperatum impedimentum*, Die unverhoffte vom Himmel zugeschickte Hinderung.

Eure Christl. Liebe höre mir auff eine kleine Zeit zu mit geduldigen Ohren und andächtigen Herzen / wie ich die zwey ersten Stücke nach dem Maas des Geistes / so mir gegeben ist / abhandeln werde.

Du aber liebster JESU!

Hilff / laß alles wohl gelingen /
Laß dein Wort ins Herze dringen /
Und viel hundert Früchte bringen.

Amen.

B

Abhan

Abhandlung.

In unserm Passions-Spiegel befindet sich theils Historia Typi, das Bild oder der Historische Wort. Verstand/ theils Harmonia Antitypi, das Abgebildete/oder die gebührende Application auff den Leyden Christi. Von Beyden in geliebter erbaulicher Kürze zu handeln/und zwar Erstlichen anzusehen

Durum DEI Mandatum, den strengen Befehl Gottes/ so fällt dabey für

1. Mandantis Intentio, das Absehen Gottes/

Davon meldet unser Text/ **GOTT** habe Abraham versucht:

Es hat **GOTT** bey diesem Befehl nicht intendiret *actualem executionem*, die wirkliche That/sondern *voluntatis dispositionem*, das gehorsame Herz Abrahams: Es ist Gottes Wille niemahls gewesen/das Abraham seine Hände mit seines eignen Kindes Blut besudeln sollte / sondern **ER** hat nur seinen Gehorsam/ Glauben und Gedult probiren wollen. Wie sprichst du/ führt denn **GOTT** die Leuthe selbst in Versuchung? ich meine/ das thue der Teuffel/ welcher derhalben *ὁ πειραζων* Der Versucher genant wird/Matth. IV, 3. Alleine/ es ist zweyerley Versuchung/ eine zum

b) *Scholastici ajunt aliud esse Præceptum obedientiæ, cujus DEUS actum velit, ut Exod. XX, 3. seq. aliud probationis, ubi DEUS actum ipsum non velit, sed tantum ostensionem obedientiæ ut b.l. Addenda quoq, hic videtur egregia illa Magni Calovii de tentatione istâ Abrahæ observatio p. 937. Tentatio DEI *δοκιμαστικὴ* fit vel circa peccatum, ceu verè malum, sed permissivè, quomodo tentavit Israelitas permittendo Pseudo-Prophetas Deut. XIII, 3. vel circa apparenter malum, quod etiam fieri potest præceptivè, qualis hæc Abrahami fuit; vel circa malum miseria, seu crucem, quæ à DEO est immissivè 1. Cor. X, v. 13.*

zum Guten/die andere zum Bösen: Zum bösen versucht Gott keinen Menschen/Jac. 1, 13. Also versucht ER auch den Erzh-Vater Abraham allhier nicht zum Bösen/sondern zum besten/Es war nicht Tentatio deceptionis (vel seductionis) sed probationis, wie AUGUSTINUS redet (Epist. CXLVI.) Gott wolte Ihn nicht versühren/sondern bewähren. Aber/sprichstu velleicht weiter/hat denn Gott/der scharffsichtige Herzenskundiger nicht vorhin gewußt/was Abraham im innersten Abgrunde seines Herzens verborgen hatte? Hat ER nicht vorhin gesehen/was Abraham auf seinen Befehl thun würde oder nicht/der doch alle unsere Gedancken von ferne siehet (lange vorher ehe sie noch geschehen) Pl. CXXXIX, 2. Oder wie hat Gott dem Herrn Abrahams Glaube unbekant seyn können/der ihn doch selbst durch seinen Geist im Herzen gewürcket und erhalten hatte? Drauff ist zu wissen/das Gott den Erzh-Vater Abraham probiret habe/nicht umb sein selbst willen/dann ER kante schon Abraham inwendig und außwendig/sondern theils umb Abrahams willen/das sein Glaube gestärcket/und aller Welt fundt gemacht würde/theils unferthalben/das wir ein Augenscheinlich Exempel des Glaubens und Gehorsams zur Nachfolge hätten: Ist also dieses Werck zu Abrahams Ruhm und unserm Besten angesehen gewesen. Es machts in diesem Fall Gott wie ein Praceptor oder Lehrmeister/der mit seinen Schülern ein Examen oder Probe anstellet/nicht das Er/sondern andere ihre Profectus erfahren/nicht zu seinem/sondern zu der Schüler Nutzen; Also stellet Gott alhie eine *doxologia* ein Examen rigorosum und scharffe Probe an/das die ganze Welt sehen sol/was Er Abraham in der Glaubens-Lieb- und Gedult-Schule gelernet habe. Zudem wolte Gott hierdurch eine schöne *typon* oder Vorbild/wie Ebr. XI, 19. geredet wird/des Leidens J. Christi der Nachwelt für Augen stellen. Doch eines möchte noch etwa hierbey jemanden bedenklich vorfallen: Hat sich denn Gott der

B ij

HER

f) Duplex finis fuit hujus tentationis, prior Abrahæ probatio, alter typica Messia ligandi & immolandi præfiguratio. Conf. Magnif. D. D. Calov. b. l.

HERR/wie ich höre/allhier gestellet/als begehre ER Abraham solle
 seinen einigen Sohn umbs Leben bringē/welches ER doch niemahls
 ernstlich beliebet hat; je so kans auch wohl seyn (so möchte jemand
 dencken) was die Calvinisten & vorgeben/das sich GOTT nur volun-
 tate signi, dem äusserlichen Schein und Worten nach so stelle/ als
 wolle ER alle Menschen selig haben/ da ER doch voluntate be-
 neplaciti in seinem heimlichen Blut-Decret der Zorn-Wahl und
 verborgenen schwarzen Mord-Register den mehren Theil derselben
 außgemustert und zum ewigen Verderben gewidmet habe. Allein dies-
 ser Zweifel ist leicht benommen. Das GOTT mit nichten ernstlich be-
 gehret habe/ Abraham solle seinen Sohn schlachten/ sondern ER ha-
 be diesen Befehl nur an ihn ergehen lassen/ ihn zu probiren/ Davon
 protestiret bald Anfangs die Schrift solenniter und sagt: GOTT
 versuchte Abraham. Allein das GOTT ernstlich wolle alle Men-
 schen selig haben/wann sie nur wollen/davon haben wir so Sonnens-
 klare Zeugnis/die den Calvinisten gewaltig gnug in die Augen ihres
 Gemüthes strahlen würden/wann sie dieselben nicht muthwillig zu-
 blinkten: GOTT wil/das allen Menschen geholffen werde/
 (ow Inuay, das alle Menschen selig werden) und zur Erkantnis
 der Wahrheit kommen/1. Tim. II, 4. Der HERR wil nicht/das
 jemand (eine einige Menschen-Seele) verlohren werde/sondern
 das sich ieder mann zur Busse kehre/2. Petr. III, 9. Zudem ist
 viel ein anders/wann man sich auß gewissen Ursachen und zu Bes-
 serung des Nächstē äusserlich hart stellet/ aber im Herzen ihm doch
 hold und günstig ist; Ein anders/wann man sich für Augen freundl.
 stellet/ und in seinem Herzen Mord und Todschlag wider Ihn be-
 schlossen hat: Ein anders ist/sich böse stellen zum besten/ein anders
 ist/sich am besten stellen zum bösen. Das erste thut auch wohl ein
 frommer Vater/wann Er sein Kind mit dem Munde schilt/ oder
 mit der Hand züchtiget/und doch im Herzen liebet; Das thut auch
 wohl ein lieber Bruder/wie dorte Joseph hart mit seinen Brüdern
 redte/

e) Conf. D. D. Calox. b. l. p. 964. contr. Rivetum: & Meisner. Antropol.
 Sacr. Dec. 2. Diss. 22. 92. Diss. 4. contra Zanchium.

redte/und doch für Liebe und Treue die Thränen kaum bergen konnte/
 (Gen. XLII, 24.) Also stellet sich auch GOTT zu Zeiten gegen den
 Menschen hart/und zeigt/ wie ER wohl nach strengem Rechte mit
 uns verfahren könnte/wann ER wolte; Denn ER kan sich warlich
 so hart nicht gegen uns stellen/als wirs verdienet haben/ allein mein
 Herr/spricht ER dort/ist viel anders Sinnes (אֲנִי יְהוָה אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ steht
 in seiner Sprache / wann ich euch wieder wie die armen Würmlein
 für meinen Füßen liegen/und in Staub und Aschen Ruffe thun sehe/
 so verkehrt sich gar mein Herr/es ist gleichsam ganz wider mich/unt
 wil meinem grimmigen Zorn den Zügel nicht lassen) meine Barm-
 herzigkeit ist zu brünstig (alles was an mir ist/ das waltet/ das
 brennet lichter Loh für Gnade/Liebe und Treue) Hof. XI, 8. Und Je-
 remias sagt / daß GOTT nicht von Herzen die Menschen plage
 noch betrübe/ Thren. III, 23. Aber sich äußerlich freundlich stellen/
 und im Herzen sich feindlich halten/das ist Heuchlern/und Leuth
 betrügern/ja Buben zu/das kan man GOTT dem HERRN ohne grof-
 se Gotteslästerung nicht bey messen/ER hat Greuel an den Blut-
 gierigen und Falschen/Pf. V, 7. Wie herzlich gut Ers mit uns
 meine/wann wir uns gleich eben hart an Ihm vergriffen haben/das
 bezeugt ER ja mit einem Eynde/wann ER bey sich selbst und seinem
 Göttlichen Leben schwehret und spricht: So wahr als ich lebe/
 spricht der HERR HERR/ich habe keinen Gefallen am Tode
 des Gottlosen/ sondern daß Er sich bekehre von seinem Wes-
 sen/und lebe / Ezech. XXXIII, 11. Die Menschen schwehren
 wohl bey einem Größern/denn sie sind/und der Eynd macht ein
 Ende alles Haders/daben es feste bleibt unter ihnen; Aber
 GOTT/ da ER wolte überschwenglich beweisen/ daß sein
 Rath nicht wancket/hat ER einen Eynd dazu gethan / und da
 ER bey keinem Größern zu schwehren hatte/schwuhr Er bey
 sich selbst/auff daß wir durch seine Zusage / die nicht wancket /
 (denn es ist unmöglich daß GOTT lüge) einen starcken Trost
 und sichern Ancker unser Seelen hätten/sage ich hierbey billich
 nach Anleitung Ebr. VI, 13/16/17/18. und mit Tertulliano: O

beatos, quorum causâ Deus jurat, O seelige Leuthe/ denen zu gefallen Gott selbst schwehret: Sed ô miserimos, qui ne juranti quidem credunt, O unselige elende Leuthe/ die ihren lieben Gott so vergeblich schwehren lassen/ und begehren Ihm auch auff seinen End nicht zu trauen! Und also wüsten wir bey diesem Werke Gottes Abschen: Drauff befindet sich im Texte

2. *Insuperata Inclamatio*, Das unverhoffte Zuruffen.

Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham / und sprach: Abraham. Nachdem Er auß Göttl. Befehl den muthwilligen Lecker und Spötter Ismaël auß dem Hause geschafft/ und die Göttliche Confirmation erhalten hatte / in Isaac solle der Saame ihm genennet werden (Gen. XXI, 12.) auß dessen Nachkommen solle der Heyland aller Menschen herkommen und gebohren werden / weßwegen Er denn nebst seiner Sara im Geiste herzlich froh und gutes Muths war / sie hätten ihren Isaac nicht für aller Welt Gut gegeben / ja lieber die Augen auß dem Kopfe verlohren; Waren dabey sicher / und gedachten nunmehr drauff / wie sie ihrem Isaac ein frommes Kind zum Weibe ersehen wollen; siehe! Da kömte schleunig bey nächtllicher Weile dieser Zuruff / und dem Ansehen nach traurige contrair-Befehl / dadurch alles / was Ihm vorhin von Gott Guts geschehen und versprochen war / gleich als mit einem starcken Donnerschlage zu Boden geworffen wird. Indem nu auff solch unvermuthetes Zuruffen Abraham ohn Zweifel entzückt wird / und gedenckt / lieber Gott was muß das seyn! Da kömmt die strenge Ordre: Nim Isaac deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin ins Land Morija / und opfere ihn daselbst zum Brand-Opfer auf einen Berg / den ich dir sagen werde / da uns dann fürgestellet wird

3. *Mandati contenta & conditio*, Der Inhalt und Beschaffenheit des Befehls /
Welcher warlich hart gnug lautet / 1. *Ratione agentis subjecti*,
wenn

wenn man die Person ansieht/so Thäter bey diesem Werke seyn soli
 nemlich der Vater selbst sol seinen Sohn tödten: Nim/nemlich Du
 selbst n/deinen Sohn Isaac. Hätte ihm G Dtt etwa befohlen/Er
 solle seinen Sohn Mördern un Strassen-Räubern in die Hände und
 Kappuse geben/da hätte Er noch mögen G Dtt walten lassen/und in
 der Hoffnung stehen/Gott werde ihn wunderbarlich erlösen und retten.
 Allein/damit Er ja wissen könne/sein Sohn sey gewiß vom Lebē zum
 Tode hingerichtet/ so sol Er selbst Hand anlegen und Thäter seyn.
 Wie hierbey das Vaters Herz müsse gewallet haben/das gebe ich ei-
 nem jeden nachzuspinnen: Mein Herz ist fast zu weich den Sachen
 nachzudencken/un meine Zunge ist zu schwach diß Werk zu beschrei-
 ben/und ob ichs versuchen wolte/so möchten mir velleicht die Thrä-
 nen meine Worte unternehmen. Das wird ihm ein jeder leichtlich
 selbst einbilden können/das Abraham kein Stoicus, kein Unmensch/
 kein Stein oder Fels gewesen/nein es haben die lieben Patriarchen
 und alle Heiligen excellentissimas *sapientias* eine rechte innigliche Zu-
 neigung und affection zu den lieben Jhrigen gehabt/wer könnte mit
 guten Gewissen sein eigen Fleisch hassen? Es ist natürlich/ daß
 sich ein Vater über sein Kind erbarme: Kan also ein jeder muthmas-
 sen/wie dieser Befehl dem frommen Alten das Herz müsse durch-
 schnitten haben! Gewißlich würde Er auff G Dttes Befehl lieber
 seinen alten greisen Kopff dem Hencker dargestreckt/als seine Hand
 an sein Kind gelegt haben. Aber wir müssen auch ansehen die em-
 pfindlichen Worte dieses Befehls 2. Ratione patientis objecti.
 Wer ist's/den Abraham tödten sol? In seiner Sprache folget also
 auffeinander: Nim/deinen Sohn/deinen einzigen Sohn/den du
 lieb hast/Isaac. So manches Wort/so mancher Stich in Ab-
 rahams Herze! Ja es hat das Ansehen/ als halte Jhn G Dtt mit
 Fleiß auff/und wolle ihm das Herz immer schwehrrer und schwehrrer
 machen:

n) In textu est: Lech lecha, ito tibi: ut ipse scil. hanc curam susciperet, alii
 non committeret. Conf. Hottingerus Disput. de Δοκιμασία Abrahami in En-
 nead. p. 47.

machen: Nim deinen Sohn/ dein Fleisch und Blut/ deines Herzens Trost/ deiner Augen Lust/ die Stütze deines Hauses / deines Nahmens/ deines Geschlechts / den Stecken und Stab in deinem Alter. Deinen einzigen Sohn! wenn Eltern viel Kinder haben/ so ist gleichsam ihr Herz unter sie alle vertheilet/ und dannenhero die Liebe nicht so hefftig/ aber ein einiges Kind hat und besitzt das Väterliche Herz allein/ drüm folget weiter: Den du lieb hast/ denn es ist ein Kind guter Art / dem ich eine feine Seele gegeben / der deinem Munde niemahls ungehorsam gewesen ist (ein ungerathener Zügnicht wäre ja eher zu vergessen gewesen!) Isaac/ sage ich/ das liebe Freuden-Kind/ das holdseelige Lach-Mündlein/ mit welchem ich deiner lieben Sarae ein herzliches Lachen zugerichtet habe; Den nim hin! Es scheint aber auch als wolle GOTT durch diese gradation dem Abraham alle Ausflüchte verrennen und benehmen/ 1) Hätte Er nur gesagt: Nim deinen Sohn/ da hätte Abraham gedenccken können: Ich habe zween Söhne Isaac und Ismael/ welcher unter beyden sols seyn: Hätte ER nur gesagt: Nim deinen einzigen Sohn/ da hätte Er gedenccken mögen: Wegen ihrer Mutter sind sie beyde eingeboren. Hätte ER gleich dazu gesagt: Den du lieb hast/ möchte Er doch gedacht haben: Ich habe sie beyde lieb: Aber darauff kommt endlich der letzte Donnerschlag: Isaac/ und darmit hat aller Zweifel ein Ende. Hart ist aber auch dieser Befehl 3. Ratione insolentis modi, wenn man die Art der Execution betrachtet. Mein GOTT (hätte Abraham bey dieser gradation gedenccken mögen) was sol ich denn mit meinem lieben Isaac machen? Opfere ihn zum Brand-Opfer/ das ist/ k) mache ihm ein solchen Proceß, wie mans bey

1) Ita R. Sal. Jarchi ad h. l. Filium tuum, respondit: Duos filios habeo. Dixit DEUS: Unigenitum tuum: Respondit: Uterque est unigenitus matri tuae. Dixit DEUS: quem diligis, respondit: utrumque diligo. Tandem dixit: Isaac.

k) Processum Sacrificialem istum infert tum vocabulum אִיזַק, tum collatio inchoat a executionis infra v. 9. & 10. & secuta Promulgationis de ritibus holocausti Lev. 1, 10. s. Cæterum ritus sacrificiales in genere & holocausti in specie fusius

bey einem Brand: Opfer machet/ (Lev. I, 10. f.) binde ihm Hände und Füße zusammen/ hernach lege ihn auff den Altar/ schneide ihm mit einem Schlacht: Messer eigenhändig die Gurgel ab/ und sprengte das gestürzte Blut umb den Altar/ drauff zuhaue ihn in Stücken/ nim das Eingeweyde auß seinem Leibe/ und lege es alles beyammen/ zünde ein Feuer drunter an/ und laß ihn so lange brennen/ biß Haut und Haar/ Fleisch und Bein verzehret/ und zu Pulver und Asche worden seyn/ das heißt: Opfere ihn zum Brand: Opfer. **S**ammer: Spectakel! Hätte doch der Vater mögen in Ohnmacht fallen/ wenn Er nur hätte sollen Zuschauer seyn/ ich geschweige denn Thäter! Endlichen ist der Befehl streng 4. *ratione distantis loci*, was den Ort anbetrifft. Hätte Er noch zu Hause verrichten sollen/ *unius forte vel alterius horulæ agon fuisset*, wie Lutherus redet/ so wäre Er der Marter bald etwa in einem oder andern Stündlein abgekomen/ nu aber sol Er ins Land Morija/ 10. Teutscher Meilweges darnach gehen/ und ihm selbst indessen für Leid und Kummer gleichsam *leniâ morte* das Herz verzehren!

Das war L. ja/ meine ich/ Tentatio verè Patriarchalis, das
C
hieß

fusus profecuti sunt licet non pari dexteritate Talmudici Tract. Sebhachim f. de Sacrificiis, Maimonides in Jad chalaka P. 3. in Hileot issurè misbéach, i. e. de prohibitis ab altari, Hilcot maasé Korbanot, i. e. de oblatione Sacrificiorum & seqq. & in More Nebhochim P. 3. c. 46. & in recensione 613 preceptorum suis locis, ibiq; in notis R. Nachmanides & R. Isaac de Leon; R. Moses Kozensis in Sepher mizvot gadol, f. libro magno preceptorum (de holocausto in affirmativis pr. 197.) R. Levi Barzelonius in Chinnach aliq; è Christianis Fagius, Corn. à Lapide & Lorinus in Leviticum, Franzius Schola Sacrif. præsertim Disp. 13. Sigonius de Rep. Ebr. l. 4. Hottingerus de jure Ebraeorum p. 143. f. Pokokius Misc. ad portam Mosis p. 259. f. Micrel: Hist. Eccl. l. 1. p. 114. f. Egimus & nos de hac materiâ succinctè in Syntagmate ἀνερδοτῶ antiquitatum Ebr. l. 13. de Sacris actibus c. 1. de oblationibus Sacrificialibus.

l) Decem Tentationes Abrahami numerant Judæi, è quibus hac fuerit ultima & gravissima, in Pirke Abhot. c. V. ubi eas in commentario enumerat Maimonides, prolixius recensentur in Pirke Elieser c. 26. ad 31. sed placeat nobis Censura Vorstii p. 140.

hieß ja recht versucht. Wie verhält sich nu hierbey Abraham? Der Text beschreibet uns ferner

II. Promptum Abrahæ Obsequium, seinen willigen Gehorsam.

ER hätte ja gedencken können: Wer weiß ist's auch **G**ott gewesen/der mir erschienen ist? Solte sich wol der **S**atan in einen Engel des Lichts verstellet und mich betrogen haben? Allein der **M** gewöhnliche Göttliche Majestätische Anblick/das Prophetische Licht/und der innerliche Zuspruch des Heil. Geistes im Herzen/benahmen in diesen Fall allen Zweifel. Doch aber hätte **E**r gedencken können: **E**n vielleicht ist's nicht so gemeinet/ich hab's vielleicht nicht recht eingenommen! Wie könnte **G**ott so grausam seyn/und einem Vater befehlen/seine Hände mit seines Kindes Blut zu bes Flecken? **G**ott wird ja nicht heissen unschuldig Blut vergießen? Was hat das fromme Kind gethan? So hat auch ja **G**ott **N** noch niemahls befohlen Menschen-Fleisch zu opfern. Aber diese Gedancken hätte **E**r auch leicht überwinden können: In Betrachtung/das **G**ott ein absoluter **H**err ist über Leben und Tod / **E**r kan einen Ieden abfodern wann/wo/wie/und durch wen **E**r wil; Für **I**hm ist auch keiner (innocentiâ personæ) unschuldig/Exod. XXXIV, 7. wir seyn allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms/den wir für **G**ott haben sollen/Rom. III, 23. Wehn nu **G**ott selber

zu töds

M) Virtute luminis Prophetici de voluntate DEI multò certior erat, quam de primorum principiorum veritate is, qui lumen rationis habet. Et ut vocem articulatam Isaaci vel Saræ audiens evidenter cognoscebat, qui loqueretur: ita lumine Prophetico longè evidentius cognovit dictum revelantis DEI, intellectui impressum esse revera DEI voluntatem non illusionem aliquam Satanae. Conf. Thomas 2. 2. q. 171. art. 5. & Maimonides More P. 3. c. 23.

N) Determinatio specierum sacrificialium erat juris positivi adeoque dispensabilis.

zu tödten befiehlt / den könnte man mit gutem Gewissen und ohne Sünde wohl tödten / er sey auch wer er wolle. *Homini legem fixit, ne occidat, sibi ne mandet alicui occisionem legem non fixit,* sagt Augustinus (*Serm. LXXIII. de Tempore,*) dem Menschen hat er ein Gesetz gegeben / er sol nicht tödten / ihm selbst hat er kein Gesetz gegeben / daß er nicht befehlen dürffte / einen andern zu tödten. Ja (hätte Abraham noch weiter gedencken können) ich wil mich zwingen: Aber wer weiß / ob sich Isaac wird wollen opfern lassen? ein junges frisches Blut (etwa von (0) 20. Jahren) von mir seinem unvermögenden Vater / der ich Hundert Jahr älter bin / als er? Aber er wuste / daß Er an ihm so ein gehorsames Kind hätte / so Gottfürchtig erzogen / daß er keine Hand hätte rühren / oder wider Ihn mucken würde / und obs ihn gleich den Hals kosten solte. Allein das allerschwehreste ist noch zurücke. Abraham hätte auff diese Gedancken gerathen können: Wie sol ich doch das immermehr zusammen reymen? In Isaac sol dir der Saame genennet seyn / auß seinem Stamm sol der Welt Heyland geböhren werden; Du hat Isaac weder Weib noch Kind / und ist spricht Gott: Nim Isaac und schlachte ihn! Entweder Isaac muß ungeschlachtet bleiben / oder der gebenedeyte Weibes Saamen kan von Ihm nicht kommen. Was sol ich mir gedencken? Entweder hat Gott vorhin nicht wahr geredt / aber es ist ja unmöglich daß Gott lüge: Oder / Er ist mir iezo gram worden / und wil seine Zusage wiederkommen / so bin ich der unglückseligste unter allen Menschen / wäre besser nie geböhren! Aber er bespricht sich nicht lange mit Fleisch und Blut / nititur in

E ij

spem

o) *Authores dissentiunt. Quidam ap. Aben-Efram quinquennem volunt. Ipse Aben-Efra & Bibliander volunt Isaacum cum fuisse annorum XIII. Burgenfis & Calvisius XV. Rivetus XLIX. Josephus, Scotus, Lyranus, Pererius, Mariana, Delrio, Adrichomius, Torniellus & B. Lutherus XXV. alii XXVII. Authores Chronicorum Seder Olam, Schalschelet Hakkabb. Juchasin & Harvilleus in Isag. Chronol. XXXVII. verum id pro Naar sive puero nimium. Vigesimo certè anno proximum fuisse videtur, ligna aliàs ad fini onus non facile portatarus.*

Spem contra spem, (Rom. IV, 18.) er hofft doch/da für Menschlichen Augen nichts zu hoffen ist/er gründet und stützt sich steiff un̄ fest auff's Wort/es komme wie es wolle/so werde G. D. nicht lügen/sondern seine Zusage halten/und solte Er gleich auß des Isaacs Arche Kinder erwecken: Drauff wagt ers in Gottes Nahmen/und bezeugt seinen Gehorsam nicht allein auff G. D. Zuruffen/1. Dicto, Hie bin ich. Hie bin ich/und warte mit Verlangen/was Du/als mein Schöpfer/mir deiner armen Creatur/du als mein G. E. z/ mir deinem treuen Knechte/du als mein Vater/mir deinem gehors. men Kinde/zu befehlen hast: Sondern auch nach eingenommenem Befehl 2. Facto, mit der That/ und zwar theils manè surgendo, es kan die Morgen-Röthe so bald nicht anbrechen/ die Sonne ist zu früh nicht auff/als Abraham/so fertig und bemüht ist Er/ Gottes Befehl/ den Er in einem nächtlichen Gesichte empfangen hatte/ohn Verzug ins Werck zu richten: Theils se ad iter instruendo, Er hatte 218. Knechte/nach zwingt ihn die Begierde G. D. Befehl zu vollbringen mit eignen Händen Holz zu spalten/den Esel zu satteln/und sich zur Reise zu rüsten: Theils famulitium & filium adsumendo, Er nimmet seinen Sohn sambt (p) zween Knechte zu sich/ und wandert fort! Ob Sara (Q) umb diesen Handel gewust habe? wird im Text nicht gedacht. Die Juden zwar meinen. Sie habs gewust/ sey auch für Schrecken franck worden/und kurz drauff gestorben. Es ist aber vermuthlich/ weil Abraham dem Isaac selbst hiervon nichts wissen lassen/

p) Servos duos fuisse Ismaelem & Elieserem audacter asserit R. Sal. Jarchi. At Ismael dudum ejectus erat, Elieser qui Gen. XV, 2. Oeconomus dicitur, inter gregarios Nearim sive pueros sive famulos recensendus non videtur.

Q) Consciam rei fuisse Saram Gregor. Nyssenus quoq; & Procopius Gazæus arbitrantur. Josephus, B. Lutherus, & alii negant. Hottingeri Diss. cit. p. 41. communi utriq; examen fuisse contendenti ratiunculam elisit Dn. Joh. Frischmuth, Diss. III. de Ligatione Isaaci tb. 1. 2. Dn. D. Calovius ad b. l. p. 966. ait: Potuit conscia esse itineris, et signara fuerit mandati Divini. Coeterum Sammaelem revelasse Saræ immolationem filii, unde eam Abraham redux mortuam invenit, fabulatus Elieser in Capitulis suis. c. 32.

lassen/das fromme Herz nicht vor der Zeit zu maceriren/ so habe
ers auch der Sara zur Zeit noch nicht entdeckt/ daß also/ ob sie
gleich umb seine Keyse und Opfer-Præparatoria gewußt/ dennoch
sein Vorhaben wegen Isaac nicht erfahren habe. Und so weit auff
dismahl der Historische Verlauff.

Wenn wir denselben auff das bittere Leyden **JESU**
Christi appliciren wollen/so befinden wir erstlich/daß gleich wie
Abraham/ob er schon sonst ein Vater vieler Völker genant wird/
Gen. XVII, 4. Rom. IV, 17. ja aller Gläubigen/ Rom. IV, 11. 16. doch
einen einig geliebten Sohn der Verheißung gehabt hat; Also/ob
GDG gleich sonst Vater ist über alles was Kinder heist im
Himmel und auff Erden/Eph. III, 15. Doch hat **ER** auß seinem
Wesen von Ewigkeit her auß unbegreifliche Weise einen einigen
Sohn gezeugt/an dem **ER** Wolgefallen hat/Matth. III, ult. und
in welchem/ als dem Geliebten auch wir **JHM** angenehms
seyn/Eph. I, 6.

Gleich wie Isaac nicht auß Menschen/sondern auß **GDG**
Anordnung solte geopfert werden/ also ist das Leyden **JESU** Christi
nicht auß Menschlichen Gutdüncken hergestoffen/sondern im Rath
der Wächter/im Rath der Heiligen Dreyeinigkeit/beschlossen. Es
ist uns gleichsam/ (in signo rationis) als hörten wir die Weisheit
GDG den Himmlischen Vater also anreden: Himmlischer Va-
ter/die Zeit ist hie zu erbarmen! das ganze Menschliche Geschlecht
ist auß Verleitung der alten verkaptten Schlangen/ durch einen
schñöden Fall in ewiges Jammer und Elend gerathen! Ihr bestes
Regale, das Göttliche Ebenbild/ist hin/und nicht einmahl auß dem
andern oder dritten Erben kommen! Sie ohn alle Gnade wie die
Teufel zur Hellen zu verstoffen/das wäre ja wider deine unendliche
Barmherzigkeit/indem der Satan sie auß Neid/ sein Muthlein an
ihnen zu fühlen/ Dir zum Verdruß und Troß in solch Unglück ge-
bracht und verleitet hat! Wiederumb/Sie ohn alle Straffe und
Gnugthuung loß zu lassen/wäre wider deine Gerechtigkeit: Bey
wel-

welcher einen Schuldigen loß lassen / so unrecht ist / als einen Unschuldigen verdammen. Kein Engel im Himmel ist diesem hohen Werke gewachsen / viel weniger ist jemand auß ihrem Mittel bestand / für alle zu zahlen: Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Gott jemand versöhnen / denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß anstehen lassen ewiglich / (Ps. XLIX, 8.9.) zudem sind sie alle im gleichen Verdammnis: Es ist hie kein Unterscheid / Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den Sie an Dir haben sollen (Rom. III, 23.) Er nu / so nim deinen einigen Sohn / auß deinem Herzen entsprossen / den Glantz deiner Herrlichkeit / und das Ebenbild deines Wesens / (Ebr. I, 3.) laß Ihn in armseelige Knechts Gestalt gehen ins Land Morija / auß den Berg Golgatha / und sich daseibst einmahl für allemahl am hohen Kreuz Altar zu einem Brand Opfer für aller Menschen Sünde (das ewiglich gilt) auffopfern / (Ebr. X, 10. seq.) Drauff sprach Gott zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen / fahr hin meins Herzens werthe Cron / und sey das Heyl der Armen: Und hilff ihnen auß der Sünden Noth / erwürg für Sie den bitteren Tod / und laß Sie mit dir leben!

O hochgepriesner Gottes Rath /
Der uns so wohl geholffen hat!

Gewißlich wäre das Leyden Jesu nicht also im Göttlichen Rath beschlossen gewesen / so würden weder die Jüden / noch Pilatus / und ob ihres Gleichen noch tausend alle ihre Macht zusammen gespannt hätten / unserm Heylande ein Härlein gekrümmet haben; das sagt ER Pilato in die Augen: Du hättest keine Macht über mich / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben / Joh. XIX, 11. und Petrus sagt öffentlich zu Jerusalem: Dieser Jesus sey auß bedachtem Rathe und Versehen Gottes hergeben worden / Act. II, 23. Gleich wie Abraham allhie willig und bereit ist / seinen einigen Sohn Isaac / seine einige Freude / seinen einigen Trost in seinem Alter / sein Herz und sein Erbe / zu schlachten und hinzurichten:
Also

Also hat Gott seines einigen Sohnes nicht verschonet/umb unsere willen/sondern hat JHM für uns alle dahin gegeben/Rom. IIX. v. 32. Dahin gegeben unter das unerträgliche Geses: Joch/ uns davon zu erlösen/ Gal. IV. Dahin gegeben unter die Centnerschwehre Sünden: Last/ die liegt auff JHM/ damit wir Friede hätten/ Et. LIII, 6. Dahin gegeben in der schändlichen Sünden: Hände/ daß ER von ihnen verspottet/verschmähet/verspöhet/gegeißelt und getödtet werde/ Luc. XVIII, 32. Dahin gegeben unter die Ubelthäter zum Fluch/ uns den Seegen zu erlangen/ Gal. III, 13. Dahin gegeben in Höllische Angst/ die JHM den blutigen Schweiß außgepreßt/ Luc. XXII, 44. Dahin gegeben in den Todt/ und zwar nicht in einen sanfften/natürlichen/sondern in den schmählischen und gewaltsamen Kreuz: Tod/ uns vom ewigen Tode zu erlösen/ Phil. II, 8. Dahin gegeben in den Bauch der Erden bis an den dritten Tag/ uns den bitteren Todes: Bissen zu überzuckern/ und unsere Grab: Städte zu heiligen. Nun warlich daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns/ daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesand hat in die Welt/ daß wir durch JHM leben sollen/ I. Joh. IV, 9. Wie hätte sich Gott höher gegen uns angreiffen/ wie hätte ER sich liebwilliger erzeigen können/ als da ER JHM gleichsam selbst ins Herze greiffet/ und gibt uns seinen allertheuersten Schatz? Nichts grössers/ nichts höhers/ nichts besseres/ nichts liebers war in seinem Thron/ hieran mein Herze gedencet! Ja vergieß es nicht O Herze mein!

Aber der folgende Verlauff der Historien wird uns zu mehrer Anleitung geben: Ich wil ich zum Beschluß nur kürzlich diesen Passion-Spiegel E. E. L. für Augen stellen.

1. Als einen klaren Glaubens-Spiegel/ darauf wir so viel erblicken/ daß man in Glaubens- und Gewissens: Sachen/ nach Abrahams Exempel/ alle seine Vernunft (wann sie sich wil sperren/ und nicht gutwillig submitiren wil/ mit Gewalt) muß gefangen nehmen unter den Gehorsam Jesu Christi/ 2. Cor. X, 5. Da-
ben

Bey wir uns auff zweene Pfeiler stützen/ die der Satan/ sambt dem
 Höllichen Pforten/ nicht umbreissen können: Es ist unmöglich
 daß GOTT lüge/ Ebr. VI, 18. ehe müsten alle Menschen zu Lüg-
 gnern werden/ Ps. CXVI, 11. und Gott kan überschwenglich
 mehr thun/ als wir Menschen (und ob wir gleich Salomons
 Weisheit hätten) wissen oder verstehen/ als wir mit unserm en-
 gen Verstande umbspannen/ außzirekeln/ und außmessen können/
 Eph. III, 20. Einem blossen Menschen aber/ er sey so hoch gefessen/
 oder vermessen/ als er wolle/ sind wir nicht weiter zu glauben schul-
 dig/ als so ferne er redet als Gottes Wort/ I. Petr. IV, 11. Ja so
 auch ein Engel vom Himmel (welches doch unmöglich ist) ein an-
 der Evangelium predigen würde (als im Wort Gottes offens-
 bahret ist) der sey verflucht/ Gal. I, 8. Darauß männiglich siehet/
 was von der Obedientia cæca, vom blinden Gehorsam zu hal-
 ten sey/ da bey unserm Gegentheit ein jeder Inferior seinem Präla-
 ten schuldig seyn sol/ sine inquisitione rationis, ohne Nachfrage
 warum? schlechter dings zu gehorsamen/ ob mans gleich besser wisse/
 dannenhero als Michael Bayus, (R) ein sonst gelehrter Mann/
 wider etliche Päpstliche Decreta disputiret hatte/ un dero halben im
 Nahmen Pabsts Gregorii XIII. von dem Cardinal Francisco To-
 leto besprochen ward/ gab Er zur Antwort: Er sey bereit alle in
 tieffster Demuth zu revociren/ allein eines wundert ihn nur/ daß der
 Pabst/ umb der Sache willen/ so einen vornehmen Mann/ mit so
 grossen Kosten/ an ihn bemühet hätte/ si sua Sanctitas vel eatellum
 unum mississet, sibi satis superq; futurum fuille, ut omnia quæ
 unquam dixerat aut scripserat, ultro amoliretur: Ihre Heilig-
 keit hätten nur den kleinsten Hund schicken dürffen/ das wäre
 übrig gnug gewesen/ er hätte bald alles/ was er jemahls geredt
 oder geschrieben/ für null und nichtig erkennen wollen: Al-
 lein das ist zu viel. Seinen Lehrern und Predigern zu gehor-
 chen ist gut (Ebr. XIII, 17.) wenn Sie nemlich reden auß Gottes
 Wort:

R) Ita Moguntini in animadv. Græc. Controv. 12. p. 389.

Wort: Werden sie das nicht sagen/so werden sie die Morgen-
 Röthe nicht haben/ (Es. VIII, 20.) daß Cornelius Mustus sagt:
 Prælato crede, illius culpa eris, si peccabis, glaube deinen Oberen/
 sündigestu/so ist die Schuld sein; Das kan keinen befriedigen.
 Johannes ermahnet die Geister zu prüfen/ ob sie auß Gott seyn/
 denn es seyn viel falsche Propheten außgegangen in die Welt/
 1. Joh. IV, 1. Paulus lehret uns alles zu prüfen/ und das Gute zu behalten/
 2. Thess. V, 21. Der Prælat wird ja wegen seines versäumten oder
 übelberüchteten Untergebenen zwar Rechenschaft geben müssen/
 allein er wird nicht für ihn zur Hölle fahren/ der Gottlose wird
 umb seines Gottlosen Wesens willen sterben/ ob gleich Gott sein Blut
 von des Lehrers Händen fordern wil/ Ezech. XXXIII, v. 8. ein jeder
 wird dort sein eigne Last tragen/ (Gal. VI, 5.) und für sich selbst
 Gott Rechenschaft geben müssen/ Rom. XIV, 12.

2. Einen nützlichen Lebens-Spiegel/ denn Abrahams Exempel lehret
 uns/ daß wir in unserm ganzen Leben Gottes Wort und Befehl zur
 Regul und Richtschnur setzen sollen/ Wer sich nach seinem Wort hält/
 der wird seinen Weg wohl unsträflich gehen/ (die Weltsehe sein Thun
 an so nârrisch als sie wolle/) Ps. CXIX, 9. Das Göttliche Wort wird
 als eine fest angebundene Schnure ihn auß diesem Welt-Labyrinth
 geborgen führen! Allein laßt uns auch zu guter Letzt beschauen:

3. Einen Erfreulichen Trost-Spiegel: Denn hier sehen wir/ daß es
 Gott mit uns Menschen nicht böse meinet/ ob ER gleich unserm
 Bedüncken nach/ sich böse/saur und unfreundlich stellet/ denn
 noch/dennoch/muß es heißen/ bleibe ich stets an dir/ Ps. LXXIII,
 23. Der Herr betrübet uns wol/ aber nicht von Herzen/ stehe Thren.
 III, 33. ER mag sich so saur gegen seine fromme Kinder stellen
 als ER wil/ so brennt doch sein Herz lichter loß von eitel Liebe:
 Wiewohl du/ O GOTT/ solches oft in deinem Herzen verbirgst
 (verstellst Dich in einen Grausamen) ie so weiß ich doch/
 D daß

Daß Du dran gedenckest / spricht Job Cap. X. 13. So weiß ich doch
 daß unter der angenommenen Zorn-Larve ein liebeich Vater-Hertz
 verborgen sey. Und wann denn unser Wimmern und Winseln
 lang gnug gewähret hat / so wirfft GOTT / ehe wirs uns versehen / die
 ZornMasque weg / thut das trübe Gewölcke von der Stirn / gibt uns
 einen lieblichen Anblick / spricht uns durch seinen Geist ein freund-
 lich Wort ins Hertz: Ey laß dein Schreyen und Weinen / und
 die Thränen deiner Augen / deine Arbeit sol dir wohl ver-
 golten werden / Jerem. XXXI. 16. Ich habe dich einen kleinen
 Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmherzigkeit wil
 ich dich sammeln / &c. Es. LIV. 7. Da werden uns denn die Aus-
 gen auffgethan / da gehts uns wie dem Jacob / wann Er meinte Er
 habe seinen größten Feind in Armen / der ihn todt haben wolte / so
 istts sein bester Freund / der Engel / so ihn von allem Ubel erlöset hat /
 Gen. XXXII. Also / wann wir dencken / GOTT habe gar seine
 Gnade gegen uns im Zorn verschlossen / so kommt ER ehe wirs uns
 versehen / und läset uns viel Guts geschehen: Ey nun wohl! So
 fasse deine Seele ein wenig in Gedult / trau deinem GOTT / thu recht /
 leb auffer Sünden-Schuld /

Glaub / daß den höchsten Schatz dort in dem andern Leben
 Des Höchsten milde Hand dir werd' auß Gnaden geben.

Was heut ist in der Welt / da sey nur unbemüht /

Wird dirs ersprießlich seyn (wies GOTT am besten
 sieht)

So glaube du gewiß / ER wird dir deinen Willen /

Schon geben / und mit Freud all deinen Wunsch erfüllen /

Amen.



Vor =



Vorbereitung.

Ich wil zum Myrrhen-Berg gehen/und zum Weyrauch Hügel. Also/meine Geliebte/redet unser Seelen-Bräutigam Christus Iesus/Cant.IV,6. Durch diesen Myrrhen-Berg verstehen wir mit gutem Grunde den Berg Golgatha bey Jerusalem/auff welchem Myrrhen-Berge unser Heyland Myrrhen im Wein/wie Marcus meldet (c.XV,23.) von den Gottlosen Kriegs-Gurgeln mit Eßig und Gallen vermischet/nach Aussage Matthæi(c. XXVII,34.) ja endlich de allerbittersten Myrrhen-Tranc den Tod des Creuzes umb unsern willen geschmecket hat. Es heist auch eben derselbe Berg Golgatha billich ein Weyrauch-Hügel/weil Christus Iesus auff demselben sich selbst Gott seinem Himmlischen Vater für uns auffgeopfert hat zu einem süßen Geruch/Eph. V,2. Solchen schwehren Gang unseres Heylandes / auff den Myrrhen-Berg Golgatha, hat Isaac bey nahe 2000. Jahr vorher Augenscheinlich/wiewohl unwissend/abgebildet/ in dem Er mit seinem Vater Abraham auff den rechten Myrrhen-Berg Moria, der (a) von Mor oder Myrrhen nicht unfüglich seinen Nahmen haben

D ij

fönte/

a) Non repudio communem sententiam de Etymologia Morijah ex מריה & מרי, ut ut durior videri possit expulsio mediæ radicalis מ, si maximè Fulleri Ecstasis in punctatione formativæ participii admittatur, quippe quæ aliàs in tali casu non insolens sequente gutturali: gutturalium a. æmula littera est Resch. Interim qui Morijah ex מריה & מרי deducunt morosius exagritandi haud videntur. Favet iis analogia nec video, quid valde obstat. Nam v. 14. Abraham non reddit rationem etymi Morijah, sed monti seu colli, qui olim cum toto tractu dicebatur Morijah, novum & peculi-

are.

fonte/gewandert ist. Davon wollen wir iezund weiter vernehmen/
 und nicht pedibus corporeis, sed passibus devotæ mentis, nicht
 mit leiblichen Füßen/sondern in wahrem Glauben/ und brünstiger
 Andacht unserm Heylande auff seinen Myrrhen-Berg nachgehen/
 daselbst die edlen Passions-Myrrhen sammeln/ und an unser Herze
 hängen/das wir als seine Geisil. Braut in Warheit sagen können:
 Mein Freund ist mir ein Püschel Myrrhen/ das zwischen mei-
 nen Brüsten henget/ i. e. das mitten in meinem Herzen schwebet/
 Cant. 1, 13. so werden unsere bittere Kreuz-Myrrhen/ die auch wir auf
 Erden kosten müssen/ endlich in lauter Zucker und Honigsüsse Para-
 dies-Blätter und Himmels-Blumen verwandelt werden/wollen es
 aber vorhero der Göttlichen Majestät/ in Erwegung unsers Unver-
 mögens/fußfällig werden/ und umb des Heiligen Geistes kräftigen
 Beystand zum Lehren und Hören/bitten in einem stillen andächtigen
 Vater Unser.

Text.

Gen. XXII, vers. 4.

Am dritten Tage hub Abraham seine Au-
 gen auff/und sahe die Städte von ferne.
 v. 5. Und sprach zu seinen Knaben: Bleibt ihr
 hier

are imponit nomen, quo alludere sanè potuit ad pristini nominis sonum,
 interim ex eventu alium intendere Sensem. Quin nomenclatura, quæ me-
 moratur v. 14. non est totius tractus, sed solius collis Sacrificialis. Nec mi-
 rum nomen Morijah 2. Par. III, 1. retineri, cum verisimiliter collis ille, in
 quo templum exstructum est, non sit idem, quem Abraham appellavit
 יהוה יראיה. Nil prohibet à Myrrhæ proventu, reliquū tractū dici Morijah.
 Verùm non contendam. Ad nostrū institutū sufficit, si MONS MYRRHÆ
 in Cantico materialiter dicatur MONS MORIJAH, non sine tacitâ quadã
 allusione ad sanctuarium in Monte Morijah, in quo quotidianus erat usus
 myrrhæ & thuris. Conf. D. D. Aug. Varenius *De ad. Mos. in Gen. p. 494.*

hier mit dem Esel / ich und der Knabe wollen
 dorthin gehen / und wann wir angebethet ha-
 ben / wollen wir wieder zu euch kommen. v.6.
 Und Abraham nahm das Holz zum Brand-
 Opfer / und legts auff seinen Sohn Isaac; Er
 aber nahm das Feuer und Messer in seine
 Hand / und gingen die Beyde miteinander.
 v.7. Da sprach Isaac zu seinem Vater Abra-
 ham: Mein Vater: Abraham antwortet: Hie
 bin ich / mein Sohn. Und er sprach: Siehe /
 hie ist Feuer und Holz / wo ist aber das Schaf
 zum Brand-Opfer? v.8. Abraham antwor-
 tet: Mein Sohn / Gott wird Ihm ansehen
 ein Schaf zum Brand-Opfer. Und gingen
 die Beyde miteinander.

Lingang.

Nicht ein Bieder- oder Brüder-
 sondern ein recht falsches Heuchel-Gespräch
 war es wohl / welches der erste Bruder-Mörder
 Cain / seinem Bruder Abel angebothen. Denn
 da er sahe / daß Gott des Abels Opfer (weils auß
 ungefärbtem Glauben an den verheissenen Schlangen-Ereter her-
 rührete / (Ebr. XI, 4.) mit gnädigen Augen ausgeblickt / und zum Wars-
 zeichen

zeichen (wie vermuthlich) mit Feuer vom Himmel verzehret hatte / welche Gnade aber ihm dem Cain nicht wiederfahren mochte; Da faste Er einen bittern Haß und Groll gegen seinem Bruder Abel / sein vergalltes Herze verstellte ihm sein Angesicht / es sperrte und hemmte ihm dermassen die Zunge / daß dieser Starrkopff kein gutes Wort darüber bringen konnte. Als nun aber **Gott** der **HERR** selbst ihm deswegen ernstlich zuredte / da stellte sich zwar dieser Heuchler erstlich gegen seinem Bruder freundlich / kocht aber indessen Matters Giffte und Todschlag in seinem Herzen / fing (b) einen freundlichen Discurs mit Abel an / etwa wie dort Saul auß falschem Herzen zu David sprach: Ich weiß daß du nach mir König seyn wirst / und das Reich Israel steht in deiner Hand / 1. Sam. XXIV, 21. so mag Cain zu Abel gesaget haben: Ich weiß und sehe wol / daß dich **Gott** liebt; Nun was sol ich thun / was **Gott** wil / damit muß ich zu frieden seyn / wir wollen indeß doch gute Brüder bleiben: Lockt auf solche Art das fromme Herze außs freye Feld / und wie er seine bequeme Gelegenheit ersieht / bringt er ihn tückischer weise umbs Leben / wie nachzuschlagen Gen. IV. Das war ja / meine ich / ein Heuchels Gespräch auß des Cains für Zorn und Grimm entbrandten Herzen / das nicht anders / als mit Brüderlichem Blute abgekühlt seyn wolte. Aber in unserm abgelesenen Text haben wir weit ein ander Gespräch angehört / welches Abraham mit seinem liebsten Sohn Isaac gehalten: Ein recht herzliches Lieb-Gespräch / darüber uns fast für Wehmuth das Herze schmelzen / und in eitel Thränen durch die Augen übergehen möchte! Denn ob gleich an Abrahams Seiten die Sache auß das Blutvergiessen außlauffen solte / denn er hatte festiglich bey sich beschlossen / seinen Sohn Isaac / so bald sie auß den Berg Morja kommen würden / hinzurichten / davon er ihm bisher kein Wörtlein offenbahret hatte / so war doch das Gemüth hierbey sehr ungleich. Abraham wolte dieses nicht thun auß gehässigem Herzen / wie Cain / sondern auß reiner Liebe zu **Gott** / und Dessen

Befehl

b) *Confer si lubet, Diatr. nostram de Colloqv. Caini & Abelis.*

Befehl Gnüge zu leisten / war auch versichert / daß sein frommes Kind seinen Willen in Gottes und des Vaters Willen gerne geben werde. Indessen hat Er ohn Zweifel viel tausendmahl gedacht / etwa wie dort (2. Sam. XVIII, 33.) David: Ach mein Sohn Isaac / wolte Gott / ich solte für dich sterben / Ach Isaac / mein Sohn / mein Sohn! Weil wir denn in voriger Predigt vernommen / theils durum Dei mandatum, Gottes strengen Befehl / theils promptum Abrahæ obsequium, Abrahams willigsten Gehorsam.

Wolan so schreiten wir in Gottes Nahmen fort / und wollen sekund anschauen: PATHETICUM ACTUS PRÆLUDIUM, Den beweglichen Herzrührenden Vortrab der That.

Du aber / HERR der Heerscharen / sende deine Weisheit von deinem Heiligen Himmel / und von dem Thron deiner Herzlichkeit / sende sie herab / daß sie bey mir sey / und vollend mit mir arbeite / damit ich erkenne / was Dir wolgefalle: So werden Dir meine Werk und Worte angenehm seyn / und ich werde dich dein Volk recht lehren / wann du mich selbst lehrest reden / uns alle aber hören und thun nach deinem Wolgefallen / denn du bist unser GOTT / dein guter Geist führe mich und alle die mich hören / auff ebner Bahn ins ewige Leben / umb des gekreuzigten Jesu willen / Amen.

Erklärung.



Ann wir den beweglichen Vortrab der vorgenommenen That oder Aufopferung Isaacs ansehen wollen / so wird uns bey dem Historischen Verlauff vorgestellt

1. Divinum loci Indicium, wie Gott dem Abraham nach dreysägiger Reyse / die Städte gewiesen / da er seinen Sohn schlachten und auffopfern sollte.

Das

Das Abraham auff der Keyse(c) drey Tage zugebracht/darüber wundern wir uns nicht sehr / denn er hatte/ der gemeinen Rechnung nach/ von seiner Wohnung zu Berseba bis an den Berg Moria zehen Teutscher Meilen/ so war er dazumahl über 100. Jahr alt/ und konte sonderlich zu Fuß/ nicht grosse Tag Keyssen thun. Es hat aber diesen Umstand der Heilige Geist mit allem Fleiß angemerket/ und wil nur damit zu verstehen geben/ Abraham habe sich in diesem wichtigen Werke nicht übereilet/ er habe nichts auß unbesonnener Furie und im Grimm/ sondern mit gutem Bedacht gethan: Drey Tage hat er Zeit gehabt umbzukehren! Doch aber zweifeln wir daran/ auch nicht/ daß dieses dem lieben Abraham eine saure Keyse müsse gewesen seyn/ da er sich drey Tage hindurch mit wehmütigen Gedancken schlagen müssen/ dabey ihm wohl mag so mancher Bluts Tropfen vom Herzen gefallen/ und so mancher verlippter Mord Pfeil vom Höllischen Bösewicht zugeflogen seyn/ so manchē Schritt er gethan. Er hatte zu kämpfen mit seinen Menschlichen affekten, mit Fleisch und Blut/ das war schwehr! Mit dem Satan/ das war noch schwerer! Mit Gott selbst/ das war am allerschwersten! Sein liebstes wolgezogenes Kind sah er mit Schmerzen vor Augen/ welches sich wol nichts weniger als Blutvergiessens zu ihm versah: Doch hatte Er Gottes Befehl fest in seinem Herzen/ sein Glaube überwand die väterliche Liebe. Endlich erblickt er den Ort von ferne / da es seinen Sohn Isaac das Leben kosten sollte. Wir mercken hierbey dieses an: Weil Gott anfänglich zu Abraham gesagt hatte: Nim deinen Sohn Isaac/ und opfere ihn im Lande Morija/ auff einen Berg/ den ich dir sagen werde / so ist darauß leicht zu schliessen/ daß

c) Iter diei s. potiùs spatium, quod quis commodè pedibus emetiri per diem queat, communiter censetur esse 20 miliarum Ital. s. 5. Germanicorū. Conf. *Comm. nostrum in Jonam p. 41. & 43.* Vir vegetus itaq; vix insumsisset biduum, ubi Abraham jam centenario major triduū, nec tn. fortè integrū. Locum Sacrificii non abfuisse ampliùs quartā parte milliaris ab eo loco, ubi iussit Abrah. servos consistere, existimat B. Lutherus, cū mons Morijah, quod in circuitu montana haberet, non potuerit procul conspici.

daß daselbst im Lande Morija unterschiedliche Berge müssen gewesen seyn / (d) wie denn die Geographi sonderlich drey Berge im Lande Morija nahmfündig machen / den Berg Sion / auff welchem Davids Stadt und Königliche Burg zu Jerusalem gelegen; Den Berg Morja / auff welchem der Tempel gestanden; Und den Berg Golgatha / da unser Heyland gekreuziget ist: So fragt sichs nun / wie denn Abraham erfahren habe / welcher Berg unter diesen von G. D. beliebt sey? Die Juden (e) (wie sie denn mit Legenden bald fertig seyn) geben für / G. D. habe ihm am dritten Tage eine Feur-Säule auff der Spitze desselben Berges sehen lassen / welche von der Erden bis an den Himmel gereichet. Allein dieses Vorgeben stehet auf schwachen Füßen. Es ist vermuthlich / daß G. D. dem Abraham / indem er in tieffen Gedancken / das Haupt hangende / gleichsam mit schweren Schenkeln fortgangen / einen heimlichen Winck im Herze gegeben / und solcher massen zugesprochen: Siehe auff / Abraham / da liegt der Berg vor dir / auff welchen du deinen Sohn schlachten solt! Auff welches innere Zusprechen G. D. ses Er seine Augen auffgehoben / und den Ort von fern erblicket hat. Nie hätte dem Abraham das Herz fast entfallen mögen / und zu müthe seyn / wie einem armen Sünder / wann er den Nicht-Platz ansichtig wird / allein sein Glaube triumphiret über alles was bey ihm Menschlich ist / Er macht sich getrost fertig zur Execution. Da weiter zu betrachten fürfället:

2. Herile famulicij alloqvium, wie Er seine Diener anredet / da denn enthalten ist / theils Mandatum, sein Befehl / Bleibt ihr hie mit dem Esel / ich und der Knabe wollen dort hingehen. Es befurchte sich Abraham / die Diener möchten

G. D. ihm

d) Conf. Munster. Cosmogr. l. 5. c. 45. Brocard. in Desc. Terra Sancta. & Fullerus Misc. l. 2. c. 14. p. 264.

e) Ita R. Elieser in Capitulis c. 31. *Ecquid vidit? Vidit columnam ignis e terra in caelum pertingentem.* Verum interiori potius monitu locum ipsi innotuisse censeo, ferè ut Samueli innuebatur filius Isai in Regem ungen- dus, 1. Sam. XVI, 12.

ihn etwa in seinen Vorhaben hinderlich seyn/sie hätten Ihm seinen Sohn entweder entrissen/oder doch mit ihrem Geschrey wehmüthig und zaghaft machen mögen/darumb läst Er sie zurück mit dem Esel (f) welchen die alten Kirchen-Lehrer auff die Menschliche Vernunfft deuten / und sagen / Er habe seine Vernunfft hiemit zurücke lassen wollen/welche gute Gedancken wir an seine Ort gestellet seyn lassen: Gewißlich ist unsere Vernunfft ohne Göttliche Erleuchtung zu Gottes Geheimnissen so geschickt/wie der Esel zum Lautenschlagen:

Theils befindet sich bey seinen Worten Promissum, eine Zusage/Wann wir angebethet haben/wollen wir wieder zu euch kommen. Dieß möchte iemand seltsam vorkommen/das Abraham sagt: Wann wir/nemlich ich und mein Isaac miteinander / angebethet/ oder unsern Gottes-Dienst und Andacht verrichtet haben/ so wollen wir wieder zu euch kommen/da Er doch im Sinn hatte/ seinen Sohn zu schlachten/ und zu Pulver zu brennen! Menasse ben Israel, ein Jude (*Concil. in Gen. 9v. 37.*) Melchior Canus (*l. 1. Loc. c. 4.*) und Paræus (*b. l.*) dürffen wol sagen / Abraham hätte gegen seine Knechte mit Fleiß der Wahrheit gesparet/ dissimuliret / und mendacium officiosum, eine Nothlügen gethan. (g) Allein eine Nothlügen/ ist auch eine Lügen / man bemantele sie wie man wolle. Wie solte aber Abraham jetzt lügen /da Er des Heiligen Geistes voll war? Und zwar ohn alle Noth? Denn lieber/was dürffte Er seinen Knechten Rechenschaft geben/ warumb Er sie nicht mit begehre? Was nicht gnug: Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas, bleibt hie/ ich wils so haben / damit hätten sie zu frieden seyn

f) Refert B. D. Gerhardus *Homil. D. 1. p. 729.*

g) Etiam Dn. Joh. Frischmuthio *de ligatione Isaaci Disp. 2. tb. 11.* Cum B. Ambrosio *l. 1. de Abrahamo c. 8. maxime probatur Abrahamum captiosè locutum esse cum servis, ne cognito negotio aut impediret aliquis, aut gemitu obstreperet aut fletu. Verum cum nihil de intentione Abrahami iis innotuerit, adeoq; nil sinistri suspicari potuerint, nescio quid inducere potuerit Abrahamum ut asseret, quod futurum non putaret, Cultum Divinum, cui soli & remotis arbitris vacare velint, pratendisse satis fuerat.*

seyen müssen: Zudem künften sie ja von Abrahams Vornehmen nicht den geringsten Argwohn schöpfen; Was bedurffts denn allererst der Lügen? Andere stehen in denen Gedancken / Abraham rede von seiner Person allein in plurali, wie etwa sonst bey uns grosse Herren und Erlauchte Personen reden: (h) Wir wollen wiederkommen / das sol so viel seyn: Ich wil wiederkommen. Allein in Ebreischer und Caldäischer Zungen und Mund / Art ist solche Redens Art gar nicht üblich / sondern es redet da der König so wol von sich in Singulari: Ich wil dieses thun / ich befehle dir es; als der geringste Baur. Ich König Nebucadnezar / steht wohl viermahl Dan. IV, 1/15/30/33. Cajetanus (i) der Cardinal (in c. 22. Genesim) meinet: Abraham habe seine Worte mit diesem mentali reservato oder Besingung verstanden: Wir wollen wiederkommen / secundum ordinem naturæ cursum, wann alle Ding sein Recht hat / wann Gott wil / und wir leben. Allein das ginge wol hin / wenn Abraham nichts davon gewußt hätte / was fürgehen sollte / so war Ihm aber Gottes Befehl zur Gnüge bekand / und weil Er seinen Sohn mit eignen

E ij

Hans

h) Ita Thomas Anglicus. cognata est conjectura Riveti Exerc. 106. esse Syllepsin, quâ aliàs SSA id, quod in uno impletum est, pluribus tribuere soleat, ut Joh. XII, 4. coll. cum Matt. 26 8. It. Luc. 23, 39. cum Matt. 27 44. Sed ista loca aliter conciliari queunt. Conf. Walther. Harm. p. 870. & p. 877. ubi solutio Hieronymi satis commoda videtur.

i) Ita Cajetanus: Potius Abraham sic locutus est secundum ordinem causarum secundarum. Immolatio namq; Isaac non erat futura secundum ordinem causarum secundarum, sed secundum miraculosum ordinem causæ supremæ. Verum itaq; locutus est dicens, quod futurum erat secundum ordinem communem causarum, tacito ordine naturali: *Metaphysica ista speculationes saltem supra captum servorum: quin ego pro ingenii tarditate non capio, quomodo quis salvâ conscientia actus cujusdam supernaturalis & miraculosi sive futuri sive præteriti gnarus sine ulla limitatione expressa contrarium adserere queat, si sciat se animo auditoris falsum conceptum impressurum esse. E. c. Mariam non peperisse ut Virginem, Carnem nostram non esse resurrecturam, &c. subintelligendo scil. secundum ordinem communem causarum.*

Händen auffopfern wolte/ was durffte Er noch zweifeln/ ob er leben würde oder nicht? R. Bechai, ein Jude/ hat diesen Fund erdacht/ Abraham habe im Willen gehabt/ Isaacs Asche und Gebeine mit sich zu rücke zu bringen/ und darüm sage Er: Wir wollen wiederkommen. (k) Aber mir nicht viel des Wiederkommens! Mein/ waren denn die verbrannten Knochen von Isaacs Körper/ Isaac? Credat Judæus Apella: Dazu gehört ein starcker Juden-Glaube! Procopius und Ambrosius, wie auch der Jude Raschi, (l) stehen in den Gedancken/ Abraham habe mit diesen Worten unwissend geweissaget (etwa wie dort der Caiphas, Joh. XI, 51.) Allein hat Er unwissend geweissaget/ so bleibt nichts minder die Frage/ was denn Abraham für seine Person mit diesen Worten intendiret und gemeinet habe? Der Apostel Paulus kan uns/ meines Bedünckens/ in diesem Fall am besten auß dem Traum helfen/ indem er uns den Helden-Glauben Abrahams zu Gemüthe führet/ dadurch Er wider alle Vernunfft in spem gratiæ contra spem naturæ & rationis, in seinem Herzen nunmehr versichert war/ ob Er gleich seinen Sohn zu Pulver und Aschen verbrenne/ so könne doch Gott sein Wort nicht widerruffen/ und werde (ob gleich nicht (m) Augenblicklich/ nach der
Auff-

k) Autor Zennovenna f. 26. 3. Der Bechai schreibt/ Abraham hat bdea (im Sinn gehabt) Er wolte wiederkehren/ die Bein von Jizhak nach dem Verbrennen auff dem Misbeach (Altar) darum sagt er Venaschuba alechem: Kelomar (q. d.) Wir werden beyde wiederkehren. Ita ille. Wir i. e. ich und meines Sohns verbrannte Knochen. Festivum caput.

l) Ita Raschi: *Faticinatus est utrumq; rediturum. Et Abravanel. Innuit hoc ipso Scriptura, etiam minutissimum verbum illius justi viri impletum fuisse.*

m) Dn. D. Calovius h. l. p. 967. planè ad nostrum animum: Quia ex eo (Rom. IV, 17. Ebr. XI.) non præcisè probari potest, credidisse Abrahamum statim post immolationem resuscitandum Filium, dicendum, reversionem utriusq; promississe confusè, non simultaneam; in Ebr. enim non habetur ita, ut vulgata reddit: *Postquam adoraverimus, revertemur ad vos, Sed: Adorabimus & revertemur ad vos, quod impleri potuisset etiamsi post immolationem solus reversus fuisset Abraham, redeunte sc. suo tempore etiam Isaaco, è mortuis resuscitato.*

Auffopferung/wie etwa S. Augustinus *Serm. 72. de Temp. meinet* / ies doch zu seiner Zeit seines Sohnes todte Asche aufferwecken/wieder nach Hause kommen/ und des verheissenen Messia Stamm-Vater werden lassen/wie zu sehen Rom. IV, 17. 18. Ebr. IX, 19.

Man möchte zwar hingegen einwenden/das sey nichts sonderlichs! Es werde sich keiner leicht wegern/ sein Kind umbzubringen/ wenn er nur wissen solte/ daß es G. D. bald wieder von den Todten erwecken werde. Ja ich gestehe es selbst/ Abraham/ oder sonst jemand/ hätte sich leichter hierzu verstehen können/wenn Er G. D. Zusage gehabt hätte/ sein Sohn Isaac solle bald wieder erwecket werden/ (wiewol/die Wahrheit zu bekennen/ viel seyn / die dem lieben G. D. auch auff seine Zusage nicht trauen!) allein so hatte Er G. D. bloßen Befehl ohne Zusage/ und mußte doch glauben! Wir glauben wol alle/ daß G. D. solches/ und überschwenglich mehr/ als wir verstehen/ thun könne/ allein/ wir würden in solchem Fall zweifeln/ obs G. D. auch thun wolle? es würde gewislich keiner so leicht wagen/ was Abraham gewagt hat. Wer etwa viel Kinder hat/sonderlich da sie gebrechlich/siech/unbendig/und ungerathen seyn /oder es wird ihm schwehr sie zu ernehren/jader mag wohl dencken/ es habe dieses nicht groß auff sich / er wolle es dem Abraham wohl nachthun/möchte auch wol heimlich in seinem Herzen froh werden/daß er eine Last vom Halse los würde: Allein/ das geschehe nicht auß Liebe/ sondern auß Mißtrauen gegen G. D. und auß Ueberdruß der Seinigen. Allein ist etwa einer unter diesem Hauffen/der einen einigen wohlgerathenen Sohn hat / dem G. D. eine feine Seele/ und schöne Gaben verliehen/der seinem Munde niemahls ungehorsam/ sondern allezeit ein frommes Kind/seine Augen-Lust / sein Herzensstrost gewesen / auff den er sein Datum setzt/ an ihm einen Stecken und Stab im Alter / und nach dem Tode einen unsterblichen Nahmen zu erlangen/der gehe ein wenig in sich/und bedencke / dafern ihm so uhrplötzlich ein solcher Befehl vom Himmel zukähme/er solte solchem seinem Sohne selbst die Gurgel abschneiden / sein Blut mit eignen

Händen aufffangen/und wegsprühen/ seinen Leib in Kochstücke zu hauen/und zu Pulver brennen/ wie bey Brand-Opfern bräuchlich war/mein wie würde ihm doch zu Muthe seyn? Ich meines Vres bekenne meine Schwachheit! Zwar würde mich die unendliche Barmherzigkeit Gottes behüten/ JHM zu widerstreben/ doch würde ichs zum wenigsten auff's Bitten legen: (n) Ich wil Abraham/ aller Gläubigen/ und also auch meinem Vater/ nach dem Geist/ hierinn die Ehre und den Preis gönnen/das Er ohn allen Einwand und Bedencken seines einigen Sohnes nicht verschonet hat! Nun hierauff folgt

3. Emphaticum cum Filio Colloquium,
Das Liebreiche Gespräch/ welches Vater und Sohn miteinander gehalten/dabey zu betrachten vorfällt/

I. OCCASIO, Die Gelegenheit/ und Veranlassung.

Nachdem Abraham seine Knechte abgefertiget/ nimmt Er die Bürde Holz vom Esel/ legt's seinem Sohn Isaac auff den Rücken/ Er aber nimmt das Gefäß mit dem Feuer/ und das Schlacht-Messer in die Hand/ und wandern also in Gottes Nahmen miteinander fort. Niemand/ außer Gott und Abraham/ weiß was vorgehen sol: Die ganze Welt ist stille: Der fromme alte Greiß hat keinen der ihn tröstet/ als den Gott alles Trostes/ der ihn durch kräftigen Zuspruch seines Heil. Geistes im Herzen stärcket. Wäre auch der nicht sein Trost gewesen/und hätte Ihm durch seinen Geist immerzu sanffte etelias, ein kübles Lüfflein zugewehet/ Er hätte in dieser grossen Hitze vergehen müssen. Der gute Isaac trägt indessen das Holz/ damit Er sol verbrannt werden/ weiß aber seinen Unfall nicht/der ihm/ allem Anstalt nach/ von seinem eigenen Vater begeh

n) *Deprecatus quidem ipse etiam Salvator est, verum non actionem in se expeditu non difficilem utut rationi terribilem, sed amarissimam passionem pro universo humano genere, onus cui nec homo ullus neq; Angelus ferundo fuisset (id est, fecit sine peccato, ut bene ostendit Aeg. Hunnius Comment. in Matt. 26. p. 1559. unde hic in comparationem non potest venire Abraham.*

begegnen solte/ deswegen fängt Er auß einfältigen Herken ein Gespräch mit ihm an/ Da denn II. zu mercken COMPELLATIO, der liebliche Zuspruch. Das fromme Kind/ in dessen Herz die Kindliche Furcht tieff eingewurhelt war/wil dem lieben Vater ohne Urlaub nicht beschwerlich seyn/drüm fängts an: *Et* mein herzhilber Vater/ich hätte etwas anzubringen/wann du mich gnädig hören woltest! Dieses Wort muß dem Vater warlich seine *paternam* trefflich irritiret und das Herz durchschnitten haben/ ja villeicht schwehrrer anzuhören gewesen seyn/ als die ganze Keyse zu vollbringen. Ach! wird er etwa gedacht haben/ mein liebster Isaac/du heist mich deinen Vater/ und ich sol bald gleichsam ein Hencker an dir werden! Mein Kind wie beugest du mich/und betrübst mich! O soltest du/ oder deine arme Mutter wissen/ was du für ein Holz auf deinen Rücken trügest! Doch enthält er sich und spricht: Hie bin ich *et* mein Sohn/den ich liebe wie meine Seele/ was ist dein Anliegen? sag an/ich wil dein Angesicht nicht beschämen: Drauf folget III. QVÆSTIO, Isaacs Frage/ Siehe hie ist Feuer und Holz/wo ist aber das Schaaf zum Brand-Opfer? Das fromme Kind war von Jugend auff zur Gottesfurcht erzogen/wuste also wohl/ was zum Opfer / darinn dazumahl unter andern der Gottes-Dienst bestund/ erfordert würde; Meinet also der liebe Vater habe etwa auß Eilfertigkeit das Schaaf vergessen. (o) Er hat villeicht bey sich gedacht: Kommen wir an einen Ort da Leuthe wohnen/ warumb hat mein Vater Feuer mit sich genommen? wo man Schaaf bekommen kan/ da wird man auch ja Feuer haben? Oder wir kommen an einen wüsten unbewohnten Ort/ da es kein Heerd und Feuer hat/wer wird uns da Schaaf geben? wuste nicht/das es seinen eignen Hals kosten solte. Da folget IV. RESPONSIIO, Abrahams Antwort. Er hätte ja wohl antworten können: Mein Kind/ gib deinen Willen geduldig drein/ dießmahl wirstu

o) In eam Sententiam Abrahanelk. 76. c. 1. cujus verba adduxit Dn. Job. Frischmuth. Diss. 3. th. 3.

wirstu selbst das Schaflein seyn müssen. Allein Er wil das fromme
 Herz nicht lange vor der Zeit martern/sondern warten / biß es schier
 Zeit ist das Messer an die Gurgel zu setzen / er antwortet : Sey zu
 frieden mein Sohn/laß Gott sorgen / der wird schon wissen ein
 Schaaf zum Brand-Opfer zu beschereu/da er denn (ober gleich
 Zweifels ohne seine Gedancken auff Isaac gerichtet hatte) durch
 Trieb des Heiligen Geistes/der ihm sein Herz rührte/und seine Zun-
 ge führte/das sagte/was hernach in Wahrheit geschehen solte. Und
 damit besänfftigt Er seinen Sohn / welcher zwar hätte einwenden
 können : Der uns ein Schaaf beschereu wird/ der würde uns auch
 wohl Feuer und Holz nicht versagen ; Allein Vater und Sohn ges-
 hen ohne fernern Wort-Wechsel(p) mit einander fort den Berg hins-
 an. Und so weit Historia Typi, der Historische Verlauff. Den
 Rest wollen wir zur künftigen Predigt sparen.

Wir gehen aber auch ad harmoniam antitypi, und sehen/
 wie hierinn ein schöner Passions-Spiegel vorgestellet werde/
 Theils RATIONE LOCI. Die Städte im Lande Morija/
 stellet uns für Augen den Berg Golgota, auff welchem IESUS
 unsre Liebe gekreuziget ist / welcher Berg Golgota auch im Lande
 Morija gelegen / ja / allem Ansehen nach / eben derselbe ist / darauff
 Abraham seinen Sohn Isaac opfern wollen. Denn ob gleich etliz-
 che meinen (q) Isaac sey an dem Ort zum Opfer dargestellet / wo
 nach

p) Frustrà è voce יצחק Simul repetitâ colligit Bechai Isacco jam tum
 innotuisse negotium, quod moliebatur Abraham. Potius, notante Dn. Frisch-
 muthio, illud indicatur ite ratò usurpata phrasi, etiam audita hac respon-
 sione patrem & filium, qui summâ svavitate condito dialogo colloque-
 bantur, nihilo segniores montem divinitus ostensum petiisse, &c. *Redè*
Raschi: Abraham ibat lubens & lætabundus perinde ut Isaac, qui rem
 planè non sentiebat.

q) Fuisse montem, in quo templum Salomonis exstructum, communis Judæo-
 rum sententia est. Sed verisimilius, judice venerando Præceptore nostro Dn.
 D. Calovio, montem Calvarie fuisse locum Abrahæ monstratum, neq; n. lega-
 lium Sacrificiorum, sed ejus quod in cruce peragi debuit Isaac typus erat.
 Hue

nachmahls der Tempel zu Jerusalem erbauet ist/ so stehen doch andere in denen Gedancken / der Berg Morija habe unterschiedliche Hügel gehabt/ und habe eben an den Ort/ auß Gottes Versehen/ Abraham seinen Altar gebauet/ seinen Sohn Isaac / als ein Fürsbild IESU Christi zu opfern/ da nachmahls unser Heyland gekreuziget ist/ davon nach Augustini Aussage Hieronymus Presbyter, von den Eltisten der Juden zu seiner Zeit gewisse Nachricht eingeholet haben sol. Dafern nun dem also wäre/wie wir nicht anders sehen / so hätten wir eine feine harmoniam typi, & antitypi quoad locum, und wäre so zu reden einerley Comœdia, die hie Bildniß-Weise vorgespielet/ über 2000. Jahr hernach in der rechten Person der ganzen Welt für Augen gestellet worden. Theils RATIONE RELICTI FAMULITII. Wann Abraham und sein Sohn Isaac die Diener hinter sich lassen/ so erinnern wir uns hierbey/ daß auch unser Heyland/ da ER im Garten Gethsemane am Delberge an sein Geistlich Leyden gangen / seine Jünger hinter sich gelassen/ mit diesem Befehl: Setzt euch hie/ biß daß ich hingehe und bethe/ Matth. XXVI, 36. eben wie allhie Abraham in seinem und Isaacs Nahmen spricht: Bleibt ihr hie/ ich und der Knabe wollen dorthingehen/ und wann wir angebethet haben/ wollen wir wieder zu Euch kommen. Die Ursache ist beyderseits unter andern diese gewesen/ damit sie sich nicht an dem Wercke / so unser Verzunfft gar grausam scheinet/ ärgern möchten/ denn gleich wie viels leicht Abrahams Knechte / solten sie Zuschauer gewesen seyn / gemeinet hätten/ der Alte sey von Sinnen kommen / also ist die Lehre vom Creutz Christi der Verzunfft eitel Torheit/ 1. Cor. 1, 18. Theils RATIONE ALLOQUII, Wann Isaac seinen Vater alhier mit einem so herzbrechenden Worte anredet: Mein Vater! So erinnern wir uns der Worte unsers Heylandes / da ER in seiner tieffs

Huc facit traditio Veterum, de quâ Augustin. l. 16. de Civ. DEI c. 32. Audite, inquit, Sacramentum Fratres charissimi Hieron. Presbyter, scripsit, se à Senioribus Judæorum cognovisse, quod ibi immolatus sit Isaac, ubi postea crucifixus CHRISTUS est.

tieffsten Erniedrigung im Delgarten sprach: Abba, mein Vater/
 ist's möglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ Matth. XXVI, 39.
 Marc. XIV, 36. Ja/ wenn wir Isaacs Worte genauer ansehen/ so
 müssen wir uns bescheiden/ wie wir umb der Sündē willen schon sub
 acie cultri, unter dem Schlacht-Messer gewesen/ und das Höllische
 Feuer verschuldet haben/ da wir ja füglich sagen können: Mein Va-
 ter/ hie ist das Rach-Schwert/ hie ist das Schlacht-Messer/ das du
 auß gerechtem Zorn gezucket hast/ uns zu schlachten/ daß wir wie ab-
 gefehlte Schaafe in der Höllen liegen/ und vom Tode als einem
 Wolfe/ ohn Auffhören/ genagt/ und doch nicht verzehrt werden sol-
 len (Ps. XLIX, 15.) Hie ist das Feuer durch deinen Zorn auffgangen/
 das breñen sol biß in die unterste Hölle (Deut. XXXII, 22.) Wo ist
 aber das Schaafe zum Brand-Opfer? sollen wirs selbst seyn? Wiltu
 uns ohn alle Gnade auffopfern? das wollen wir uns zu deiner un-
 endlichen Barmherzigkeit nicht versehen. Wiltu aber unser schonen/
 wo ist denn das Schaafe/ das an unser statt sol geopfert werden? Nu
 da hat der HERR schon Ihm von Ewigkeit ersehen/ ein Schaafe zum
 Brand-Opfer wegen unser Sünde/ Wir sind theur erlöset/ nicht
 mit vergänglichem Geld oder Silber/ auch nicht mit Böcke o-
 der Kälber-Blut (Ebr. IX, 12.) sondern mit dem theuren Blut
 Jesu Christi/ als eines unschuldigen unbesleckten Lammes/
 der zwar zuvor versehen ist ehe der Welt Grund geleget war/
 aber offenbaret in den letzten Zeiten/ 1. Pet. I, 18. da GOTT sprach:
 Schwerdt mache dich auff über meinen Hirten/ und über den
 Mann/ der mir der nechste ist/ Zach. XIII, 7. Mein Jesu! Ich
 (ambt allen Menschen)

war verkauft zur Höllenglut/

Umb so viel böser Thaten/

Da wust allein dein Göttlich Blut

In meiner Noth zu rathen:

Der theure Schatz Behielt den Platz/

Der Satan musste weichen/

Sünd/Höll und Todt dergleichen!

GDU

Gott Lob und Dank! Nu höret auff des Höchsten Rach/
 Nun ist sein Zorn gestillet/
 Durch so viel Marter/ Pein und Schmach/
 Nu ist die Schrift erfüllet/
 Deß Herren Todt Hat nun die Noth
 Auff Erden weggenommen/
 Der Fried ist wiederkommen!

Theils ratione portati ligni. Von Isaac wird gemeldet/das er
 selbst das Holz zu seiner Auffopferung getragen/dabey erinnern wir
 uns unsers Heylandes/ der das Creuz zu seinem Tode selbst hat
 müssen tragen/ (Joh. XIX, 17.) und mit demselben die erschreckliche
 Sünden-Last der ganzen Welt (Joh. 1, 29.) als das rechte fomen-
 tum oder Nahrung des Höllischen Feuers. Warlich eine Last/welche
 (wie ein (r) vornehmer Theologus solche Gedancken hat) weder
 Himmel noch Erde ertragen kan/viel weniger wir ohnmächtige Erda-
 würmer; Die Erde/ob sie gleich gewaltige Palatia.grosse Schlöf-
 fer und Thürme träget/ so zerreißt sie doch von der Sünden-Last
 Kore/ Dathan und Abirams / und verschlingt sie lebendig/ Num.
 XVI, 33. Der Himmel/ob er gleich Gottes Weste heist/dennoch kan
 Er die Sünden-Last und Hoffart des so genannten Lucifers oder
 Heerführers der bösen Engel nicht ertragen/ sondern Er zureißt
 gleichsam/und läßt diesen Sünder herab fallen in Abgrund der Höl-
 len/ 2. Pet. II, 4. Nun diese Last liegt auff unserm Heylande / auff
 daß wir Friede hätten/ Es. LIII.

Ehe ich aber schliesse / muß ich E. E. L. noch in aller Kürze
 einen schönen Trost-Spiegel vorstellen. Komm her du Trost-
 begierige Seele/ thue einen Blick in das Lieb-flammende Vaters
 Herze Gottes! Wie Isaac / so bald Er gesprochen: ABI, mein
 Vater/ein lieblich Echo, einen frölichen Wiederhall hörete: BENI,
 mein Sohn/also wann wir durch Bewegung des Heiligen Geistes
 Kindlich ruffen: ABBA, lieber Vater/ so bringt der Heilige Geist
 uns

S ij

r) D. D. Weller. Ehrt-Sächs. Ehren-Kranz/ p. 153.

uns bald ein fröliches Echo, und giebt Zeugnis unserm Geist/
 oder Herzen / daß wir Gottes Kinder seyn / Rom. VIII, 15. 16.
 Mein liebes Kind / heist es / was fehlt dir / siehe im Nahmen Jesu
 sollen alle deine Bitten Ja und Amen seyn / 2. Cor. 1, 20. Denn
 wie sich ein liebevoller Vater über Kinder erbarmet / (wie einens
 natürlichen Vater das Herz im Leibe für Jammer wallet / wann
 Er sein frommes gehorsames Kind in Hunger / Krankheit / Feur und
 Wassers-Noth winseln und wimmern höret: So manchen Seuffzer
 das Kind thut / so mancher Bluts-Tropfen fällt dem Vater vom
 Herzen / und ist ihm unmöglich der Kinder Unglück mit trucknen Aus-
 gen anzusehen) also (und noch viel tausend mahl herzlicher) erbar-
 met sich der Herr über die so JHM fürchten / Ps. CIII, 13.

Nu wolan! ist denn Gott dein Vater / so laß JHM sorgen.
 Dominus providebit! Der Herr wirds ersehen / was dir gut und
 seelig ist: Darüm wirff dein Anliegen (P^r den ganken Pacquet
 aller deiner Sorgen) auff den Herrn / der wird dich versorgen /
 und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruh lassen / Ps. LV,
 23. Wie kanstu es besser machen / als auff den Rücken J. E. der breit
 und starck genug ist / werffen / was du nicht tragen kanst. Wol dem
 sagt Herr Lutherus, der das Werffen wohl gelernet hat / und all
 sein Anliegen auff den breiten Rücken J. E. werffen kan: Aber
 wehe dem / der es nicht kan! Der bleibt ein zerworffner / abge-
 worffner / hingeworffner / weggevorffner und umbgeworff-
 ner Mensch sein Lebelang. Es ist eine grosse Schwachheit (und
 warum sage ich auch nicht Narrheit?) von uns Menschen / daß wir
 ins gemein wegen künfftiger Zufälle bekümmert seyn / und wohl auff
 ein halb hundert Jahre Calender zu machen pflegen:

Man fährt mit seinem Witz und Sinn

Durch so viel tausend Sorgen hin /

Und denckt: Wie wils auff Erden

Noch endlich mit mir werden?

(Ey gemacht)

DOMINUS providebit! Er hat in diesem seinem grossen Welt-Bes-
 bände

bände schon über sechstehalb tausend Jahr loblich außgehalten/und hats noch nie versehen/ER wird an dir nicht allererst anfangen außzuhalten:ER wird an dir nicht allererst anfangen zu lernen/wie ER die Seelichen/so seine Stimme hören und behalten/für des Teufels Gewalt/und der Welt Bosheit und Tyrannen bewahren und schützen sol/sagt Lutherus, (s) Je nu / so befehl dem H. Erren deine Wege/und hoffe auff J. H. N. / ER wirds wohl machen/das es gemacht seyn wird/Ps. 37. v. 5. Ich gedencke oft an Hn. Lutheri Worte / (t) welche Er an den Chursächsl. Cankler D. Georg Brücken geschrieben/da bey Übergebung der Augspurgischen Confession die Sache auff Evangelischer Seite etwas windig außsah: Etliche der Unseren/schreibt Er / sind so wehmüthig/und so sorgfältig/als hätte G. D. t. unser vergessen/so ER doch unser nicht kan vergessen/ER müsse zuvor Sein selbst vergessen/ &c. Ich habe neulich zwey Wunder gesehen: Das Erste/da ich zum Fenster hinauß sahe die Sterne am Himmel / und das ganze schöne Gewölbe G. D. t. s. / und sahe doch nirgend keine Pfeiler/darauff der Meister solch Gewölbe gesetzt hätte/nach fiel der Himmel nicht ein/und steht auch solch Gewölbe noch feste. Nun sind etliche/die suchen solche Pfeiler/ und wolten sie gerne greiffen und fühlen: Weil sie denn das nicht vermögen / zappeln und zittern sie / als werde der Himmel gewislich einfallen/auß keinen andern Ursachen/denn daß sie die Pfeiler nicht greiffen noch sehen/wann sie dieselbigen greiffen könten/so stünde der Himmel fest.

Das Ander: Ich sahe auch grosse dicke Wolcken über uns schweben/mit solcher Last/ daß sie möchten einen grossen Meer zu vergleichen seyn/und sahe doch keinen Boden / darauff sie ruheten oder fußeten/nach keine Ruffen/darein sie gefasset wären/nach fielen sie dennoch auch nicht auff uns/sondern grüßten uns mit einem sauren

F iij

s) In den Sprüchen / so Er vielen in die Bibel geschriben in 4. Weisheit. 1547. gedruckt/ und auch zu finden Tom. 8. Jen. Germ. f. 334.

t) Tom. 5. Jen. G. f. 119. b.

ren Angesicht/und flohen davon/&c. Ja man sehe nur den Erdboden an/welchen wir betreten/er ruht ja weder auff Pfeiler noch Stücken/erschwebet frey in Lüfften daher/und hat noch nie gewancket: Wer mißt die Wasser mit der Faust/und faßt den Himmel mit der Spannen/und begreiffet die Erde mit einem Drehling/und wiegt die Berge mit einem Gewicht/und die Hügel mit einer Wage/frage ich billich auß Es. XL, 12. Derowegen DOMINUS providebit! Wer bisher Himmel und Erden gehalten/und nicht hat fallen lassen/der wird auch uns arme Erden-Prödel wohl halten und nicht fallen lassen! Daran gedencke/bekümmertes Herz/wann dir gleich saur wird in deiner Nahrung/ey DOMINUS providebit! Der Herz wird dir ersehen dein bescheiden Theil(was wiltu mehr? Wann wir Nahrung und Kleider haben/so laßt uns genügen/1. Tim. VI, 8. Überfluß hat uns GOTT nicht zugesagt) GOTT weiß vorhin wohl/das du mit den Deinen von der Luft nicht leben kanst/ER hat dich warlich nicht darum so wunderbar erschaffen/ER hat dich darum nicht mit dem Blut seines einigen Sohnes so theur erlösen lassen/der H. Geist hat darum nicht deinen Leib zu seinem Tempel gemacht/das du eben Hungers sterben solt/dein Vater im Himmel weiß/das du das alles bedürffest/nur trachte am ersten nach dem Reich Gottes/und nach seiner Gerechtigkeit/so wird dir das ander alles zufallen/(als eine Zugabe vom Himmel zugeworffen werden/Matth. VI, 33.) Ich sage hierbey nicht unbillich mit Luthero: (v) Solte denn erlogen seyn/das GOTT seinē Sohn für uns gegeben hat/so sey der Teufel an meiner statt ein Mensch/oder eine seiner Creatur. Ist's aber wahr/was mache wir dann mit unserm leidigen Fürchten/Zagen/Sorgen/Trauren? Gleich als wolt ER uns in so geringen Sachen nicht beystehen/weil ER doch seinen Sohn für uns gegeben. Bleibe nur im Lande/und nähre dich redlich/dein Stück Brod ist dir schon auffgehoben/Gottes kräftiger Seegen ist dabey gelegt/

v) Tom. 5. Jen. f. 42. ep. ad Phil. Melanctonem A. 1530.

gelegt/ du wirst essen und trincken/ und es wird noch überbleiben.
 Und wer für dich gesorget hat/ ehe die Deinen kommen sind/ der wird
 auch für sie sorgen und zusehen/ wann du nicht mehr wirst da seyn:
 Stirbstu/ so lebt **GOTT**/ ohn dessen Gnade würdest du doch den Deinen
 nichts nütze seyn/ und wenn du tausend Jahr bey ihnen lebtest.
 Ich muß hier abermahl Herrn Luthero(x) etliche Wort entlehnen:
 Der/ spricht Er/ der mich erschaffen hat/ wird meines Sohnes
 Vater seyn/ meines Weibes Mann/ ein Bürgermeister
 in meiner Gemein/ ein Prediger in meiner Pfarre/ und viel
 besser/ denn ich. Was? **ER** wirds besser aufrichten nach
 meinem Tode/ denn bey meinem Leben/ sintemahl ich **JHN**
 mit meinem Leben hindere.

Jener fromme Schul-Diener/ so nicht viel zum besten hatte/
 wurde lagerhaft/ und gedachte/ wie nun den armen Meinen zu ra-
 chen? Allein Er machte ein Register mit dieser Überschrift: **DO-**
MINUS providebit, der **HERR** wirds ersehen! Dieser Titul
 hat **JHN** nicht betrogen. **GOTT** bescherte ihm von hie und da/
 daß er nicht wuste woher/ es schneyte und regnete gleichsam **GOTTES**
 Seegen in sein Haus/ also daß Er gnug anzuschreiben hatte. **GOTT**
 Lob/ schreibt der andächtige Herr-Prediger (y) in dessen Leich-Pres-
 digt/ Er hat gessen und trincken/ und ist mit den Seinen satt
 worden/ und ist auch noch überblieben/ nach dem Wort des
HERN/ durch Abraham gesagt/ **DOMINUS** providebit, Gen. 22.
 Gedencke dran bekümmerte Seele/ lohnt dir die Welt mit Undanck/
 Keiner wil deine treue Dienste/ oder von **GOTT** verliehene Gaben er-
 kennen/ ey **DOMINUS** providebit! der **HERR** wird für dich zusehen/
ER leitet dich nach seinem Rath (zwar dem Ansehen nach wun-
 derlich. **ER** rollet mir dir über Stock und Block/ Berg und Thal/
 durch Wasser und Feuer/ daß alle Creatur schreyt und nicht anders
 meynt/ **ER** werde dir noch dem Hals entzwey rennen/ doch führt **ER**
 dich)

x) Tom. 5. Jen. G. f. 41. b. ep. ad Job. Brentium.

y) Valer. Herbergerer Traurbünd / P. I. Conc. XI. p. 202.

dich) herrlich und seliglich / ER nimmt dich endlich / endlich zu Ehren an / Ps. LXXIII, 24. ER wird dich doch noch auß allem Kummer mächtiglich herauß reissen und zu Ehren machen / Ps. XCI, 15. Darüm ärgere dich nicht / wann / deiner Meynung nach / dich GOTT ein wenig drunten sitzen und pausiren läßt /

Ein ander kommt empor / füllt Kästen / Boden / Scheunen / Du bleibst ein armer Tropff / und darbest mit den Deinen. Sey gewiß versichert / eins unter diesen Vieren muß seyn. Entweder du hast die Gaben nicht an dir / welche du auß gar zu grosser Selbst-Liebe dir einbildest / und so hastu Gott umb ein demüthiges Herz und dein selbst Erkänntnis zu bitten / daß du mit David sagen mögest : Ich wandle nicht in grossen Dingen / die mir zu hoch sind / Ps. CXXXI, 1. Oder du hast / das dir vom lieben GOTT zugedachte Glück mit deinem ungeduldigen Murren / mit deinem unzeitigen Gewinsel und Gepinsel verscherzet / so krieche zum Kreuz / erkenne deine Missethat / und sprich : Es ist mir lieb / daß du mich gedemüthigest hast / daß ich deine Rechte lerne / Ps. CXIX, 71. Oder die arge und danckbare Welt muß deiner nicht werth seyn / und GOTT hat in Willen / seine Gaben an dir im Himmel mit einer bessern Ehren-Crone zu ziehren / wie viel theure Gottes-Männer haben in der Welt müssen herum gehen mit Mangel / mit Trübsaal / mit Ungemach / der die Welt nicht werth war / Ebr. XI, 37. Oder Gottes Stündlein ist noch nicht da / grata superveniet quæ non sperabitur hora. Er wird dich noch über aller Menschen Gedancken / und dein eigen Hoffen / wissen herfür zu ziehen :

Manch arm Kind steht dahinden / Sucht sein Brod für der Thür /

GOTT weiß es wohl zu finden / Zeuchts auß dem Staub herfür /

Und setzt es an die Seiten / Den Fürsten in dem Land /
Dem Fürsten und viel Leuthen Kommt Heil durch seine Hand / Ps. CXIII, 7.

Darüm

Darum **G**ott stille gehalten/ Providebit! Mein dencke doch/ wie viel und oft ist schändlich umbgeschlagen/ was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erzagen! Hingegen wie so manches mahl ist doch geschehn/ was überall kein Mensch/ kein Rath/ kein Sinnen/ Ihm hat ersinnen können? Wie oft bistu in grosse Noth durch eignen Willen kommen! Da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen/ Und hätte **G**ott sein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath/ in dem du angefangen/ du wärst zu Grunde gangen! Verfolgen dich deine Feinde an allen Enden/ verfolgte Seele/ es wil jedermann an dir zum Ritter werden/ ey nur getrost/ **DOMINUS** providebit! **E**r wird dir/ seinem armen Würmlein/ schon ein Käumlein erschen und weisen/ da du für allen Feinden sicher seyest/ wo nicht/ so ist noch Platz im Himmel/ den müssen sie dir lassen/ sie können dir (wanns hoch kommt) nicht mehr denn eine Hand voll Bluts/ und einen Sack voll siches Fleisches nehmen! **E**s hat **G**ott einem jeden deiner Feinde/ er wüte/ tobe/ rase/ wie er wolle/ sein Ziel erschen/ welches derselbe nicht überschreiten/ noch dir fernere im geringsten schaden kan/ Bis hieher/ heists da/ soltu kommen/ und nicht weiter/ hie sollen sich legen deine stolze Wellen/ wie **G**ott vom ungestümen Meer redet/ Job. XXXVIII, u. Und ob gleich der Satan alle seine Hölle/ Hunde wider dich gehezet hätte/ so kanst du doch derowegen kühnlich mit jenem (z) Einsiedler sagen: Si tibi à DEO permissum est, percutere, Ist dir von **G**ott zugelassen/ mich zu ängsten/ wolan so thue was du nicht lassen kanst/ ich nehms nicht an/ als von dir/ sondern als eine Schickung von **G**ottes lieber Vater-Hand/ der dir den Zügel schon nicht weiter wird schiessen lassen/ als es mir gut und seelig ist: Si vero tibi permissum non est, non percuties, etiamsi millies insanias, Ist dir aber von **G**ott nicht zugelassen/ siehe/ so sey dir Trost gebothen/ daß du mir ein Härlein krümmest/ und ob du dich gleich für Grimm und Wuth in hundert tausend Stücken zerriessst! Wann nun aber die Feinde

G

das

z) Adducit Dn. D. Henr. Müller. Erqvick. Stunden/ p. 600.



das Ziel / so ihnen **GOTT** gesteckt / erreicht haben / da kan **ER** die Kunst / spielt mit ihnen das deponit, rückt ihnen das Stühlgen / daß sie oft mit blutigen Köpfen zur Höllen fahren: So gings dem Wüterich Pharao / den dürstete nach der Israeliten Blut / und musste endlich im rothen Meer ersauffen / Exod. XIV, 27. So gings dem Bluthund Saul / der gönnte dem David das Leben nicht / endlich musste er seine Blutdürstige Seele durch sein Blut in die Höllische Blut ausspeyen / 1. Sam. XXXI, 4. So gings dem stolzen Haman / Er wolte der Juden Stürker seyn / und musste eben ihre Stütze werden / Er aber that einen ungesegneten Luft-Sprung / auß des Königs Gnaden-Schooß an einen Galgen 50. Ellen hoch / Esth. VII, 9. In Summa / Es ist noch keinem gelungen (es wird auch noch keinem gelingen) der sich wider **GOTT** und die Seinen legt / Job. IX, 4. Darüm Sey stille dem **HERRN** / und warte auff **JHM** / erzürne dich nicht über den / dem sein Muthwill glücklich fortgeht. Es ist noch umb ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / und wann du nach seiner Städte sehen wirst / wird er weg seyn / Ps. XXXVII, 7. 10. Nur freudig und getrost / **DOMINUS providebit!**

Thu als ein Kind / und lege dich
In deines Vaters Arme /
Und bitt **JHM** brünstig / daß **ER** sich
Dein Väterlich erbarme:
So wird **ER** dich durch seinen Geist /
Auff Wegen / die du jetzt nicht weist /
Nach wohlgehaltenen Ringen /
Auff allen Sorgen bringen.

Amen.



Vor=



Zorberereitung.

Als die Heldinne Judith den Assyrischen Feldt-Hauptmann Holofernem hinarichten wolte / trat sie vor das Bette / darinnen er schlief / und bethet heimlich mit Thränen also : **HERR GOTT** Israel stärke mich und hilf mir gnädiglich das Werck vollbringen / daß ich mit ganzem Vertrauen auff dich habe fürgenommen. Nach solchem ihrem Gebeth langt sie das Schwerdt / so oben am Bette hing / zog es auß / ergrieff Holofernem beym Schopfe / und sprach noch einmal : **HERR GOTT** stärke mich in dieser Stunde ! Und damit hieb sie zweymahl mit aller Macht in seinen Hals und schneide ihm den Kopff abe / wie zu lesen Judith. 13. v. 5.

Warlich / wann ich nachsinne / wie dem Abraham müsse zu Musche gewesen seyn / da er nunmehr das Schlacht-Messer seinem Sohn Isaac an die Gurgel setzen wollen / so kommts mir vor / als habe er schon vor der Judith diese oder dergleichen Worte bey sich gebraucht : **HERR GOTT** stärke mich / und hilf mir gnädiglich das Werck vollbringen / daß ich mit ganzem Vertrauen auff dich habe fürgenommen / **HERR GOTT** stärke mich in dieser Stunde ! Ob aber gleich Beyden einerley Worte möchten eingefallen seyn ; so ist bey ihrer beyder That ein mercklicher Unterscheid anzutreffen. Judith solte ihren falschen Freund / und ihrer Nation abgesetzten Feind umbs Leben bringen : Dazu findet sich ja

G ij

noch

noch wohl Muth/ wenn man nur Gelegenheit hat: Aber siehe! Abraham solte seinen eignen einigen liebsten Sohn Isaac schlachten/ dazu gehöret warlich ein ander Herz! Judith gedachte mit Holofernis Tode viel Menschen zu dienen: Allein Abraham hätte nicht ohne Ursach dencken mögen/ er werde mit dem Tode seines Sohnes Isaacs/ von welchem der verheissene Messias und Heyland aller Menschen entspringen solte/ ihm selbst und vielen schaden. Es erfolgte auch ein ungleich Ende: Denn Judith hat die That durch Gottes Krafft vollbracht/ Abraham aber ist dran von Gott verhindert worden/ und hat seinen Sohn/ der in seinem Herzen schon drey Tage todt gewesen war/ lebendig wieder nach Hause gebracht.

Davon/ und wie hiedurch das Leyden IESU abgebildet/ wollen wir noch etwas vernehmen/ weil wir uns aber unser Schwachheit erinnern/ zuorderst umb Beystand des Heiligen Geistes/ der meinen Verstand und Zunge/ eure Ohren und Herzen aber in alle Warheit leite/ zu Gott bethen in einem andächtigen Vater Unser.

Text.

Gen. XXII, vers. 9.

Und als sie kamen an die Stadt / die
 Ihm GOTT saget / bauet Abraham
 daselbst einen Altar / und leget das
 Holz drauff / und band seinen Sohn I-
 saac / leget ihn auff den Altar / oben auff
 das

das Holtz. vers. 10. Und recket seine Hand auß / und fasset das Messer / daß er seinen Sohn schlachtet. vers. 11. Da rieß Ihm der Engel des HERRN vom Himmel und sprach : Abraham / Abraham. vers. 12. Er antwortet : Hie bin ich. ER sprach : Lege deine Hand nicht an den Knaben / und thue ihm nichts / denn nu weiß ich / daß du GOTT fürchtest / und hast deines einzigen Sohnes nicht verschonet umb meinet willen. vers. 13. Da hub Abraham seine Augen auff / und sahe einen Widder hinter Ihm in der Hecken mit seinen Hörnern hangen / und ging hin und nahm den Widder / und opfert ihn zum Brand = Opfer an seines Sohnes statt. vers. 14. Und Abraham hieß die Stadt / der HERR siehet / daher man noch heutiges Tages sagt / auff dem Berge / da der HERR siehet.

Lin=

Eingang.

Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn nachdem er bewährt ist/ wird er die Crone des Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat denen die Ihn lieben. In diesen schönen Worten stellt der Apostel Jacobus cap. 1, 12. uns für Augen 1. TENTATIONUM DIVINARUM SCOPUM, was doch Gott für ein Absehen habe/ wann Er uns Menschen Creuz und Wiederwertigkeit zuschicket? Solches geschieht warlich unser Seite umb keiner andern Ursache willen/ als daß dadurch unser Glaube/ Liebe/ Gehorsam und Gedult sollen bewähret werden/ wie auch Raphael anzeigt / Tob. XII, 13. Gott wolte nicht gerne/ daß wir sambt der gottlosen Welt verdammnet würden/ 1. Cor. XI, 32.

Darumb Schickt Er die Trübsal her/
Daß unser Fleisch gezüchtiget werd/
Zur ewigen Freud erhalten.

2. Hält Er uns für TENTATIONUM DIVINARUM FRUCTUM, was es denn dieselben gleichwohl gebessert seyn/ welche Gottes Züchtigung in Gedult aufhalten? Sie sollen die Crone des Lebens/ die ewige Seeligkeit zum Gnaden-Lohn empfangen/ und in der That erfahren/ daß dieser Zeit Leyden (es scheine in unsern Augen so groß es wolle) iedennoch sey es nichts zu rechnen/ ja nicht der Rede werth gegen der unbeschreiblichen/ überschwencklichen und unaussprechlichen Herrlichkeit/ die an uns sol offenbahret werden/ Rom. VIII, 18. Als Adrianus (A) ein junger freymüthiger Soldat von 28. Jahren vor diesem sahe/ wie die Christen so frölich

Δ) Vid. Weller. Fasc. vii. p. 690.

frölich zur Marter gingen/nicht anders als zum Keyen/ihre Tyrannen (velut culices quosdam, wie Chrysoſtomus hom. 2. de laudibus Pauli, redet/) für ohnmächtige Fliegen und Mücken / ihre Fessel und Bande/ für güldene Ketten und Kleinodien/ ihre unsäglicheliche Marter und Folter: Pein / und den bitteren Todt/ für Kinder: Spiel hielten/fragte Er sie. Quid pro tantis poenis expectatis? Quid est, quod tanta tormenta vos superare compellit? Ihr Leute/ was seyd ihrs denn gebessert / was hofft ihr denn doch dagegen/ daß ihr solche schreckliche Marter außstehet? Sie antworteten ihm freudig: Speramus bona illa, quæ nec oculus vidit, &c. Wir hoffen auff die Güter und Himmlischen Schätze/die noch kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Herz gestiegen ist / was GOTT bereitet hat/ denen die Ihn lieben. Darüber auch Adriano sein Herz dermassen gerühret worden ist/ daß Er nebst seinem Weibe Natalia, im Jahr 306. den Christlichen Glauben angenommen / und unter dem Wüterich und unersättlichen Blutschlauch Diocletiano die Marter: Crone erlanget hat. Nun so preisen wir denn heute auch billich seelig den Vater aller Gläubigen Abraham; Schwehr genug war seine Anfechtung / indeme Ihm von GOTT aufferleget war sein liebstes Kind Isaac / seiner Augen Weyde / und seines Herzens Freude / mit eignen Händen hinzurichten. Allein diese schwehre Anfechtung hat Abraham in wahren Glauben tapffer überstanden / und drauff als ein wolbewährter Geistlicher Held/ den unverwelcklichen Lorber: Kranz / die Ehren: Crone / so ins ewige Leben gedauret/ empfangen/ welche ihm der Ewige Sohn Gottes selbst vom Himmel dargereicht / und dabey gleichsam eine immerwährende Ehren: Säule auffgerichtet/ mit diesen Worten: Nun weiß ich daß du GOTT fürchtest / und hast Deines einigen Sohns nicht verschonet / umb meinet willen. So haben wir demnach zum Beschluß den Rest dieser schönen Historien / nemlich

INSPE-

INSPERATUM ACTUS IMPEDIMENTUM, die unverhoffte Hinderniß / und daraus einen hellen Passion-Spiegel C. C. L. für Augen zu stellen.

Du aber Hilff HERR JESU Gottes Sohn / durch dein bitter Leyden / 2c.

Erörterung.



Im abgelesenen Text wird uns zu betrachten vorgestellt

1. Tentata immolatio, wie Abraham endlich habe zur That schreiten und seinen Sohn Isaac zum Brand-Opfer aufopfern wollen; Zu solchem Werke greift er I. ALTARE EDIFICANDO, indem Er einen Altar erbauet. Die Juden meinen / er habe auff diesem Berge noch des Noë, (B) seinen Altar / welchen er nach der Sündfluth auffgerichtet (Gen. VIII, 20.) gefunden und repariret: Allein weil im Text ein Wort steht / das eigentlich einen neuen Bau bedeut / so wollen wirs lieber dabey lassen / Abraham habe für sich einen Altar erbauet / dazu sein Sohn Isaac / der bisher das Holz zu seinem Scheiterhauffen auff seinem eigenen Rücken / den Berg Morija hinan geschleppt hatte / auch Zweifels frey hat Steine zutragen müssen / und ihm also gleichsam selbst sein Grab bauen helfen. Doch war ihm dieß alles bis daher ein geringes / weil er nichts davon wuste / wohin es gemeinet wäre.

Der

B) Ita refert Abravanel h. l. Quin & B. Lutherus Comm. f. 299. b. verum iudicat, quod Judæi affirmant in illo loco Adam & Noë sacrificasse, quod Sem ibi ledem habuerit, à quo verus DEI cultus in mundum propagatus est. Absurda utiq; ista sententia non est, interim quid urgeat, ut ab usitatâ significatione vocis מִזְבֵּחַ recedamus, nondum videmus.

Der liebe Vater hat sein armes Kind nicht drey Tage lang quälen wollen / sondern hat lieber sein Herzeleid in sich gefressen / und gedacht / es sey an seiner Person genug. Allein nu muß endlich heraus brechen / nu muß einmahl der Mund übergehen / wessen Abrahams Herze voll war! Indem er fortfahren wil zum Berck zu schreiten / 2. FILIUM LIGANDO, Er wil ihn binden. Nie darff ihm warlich keiner einbilden / daß Abraham mit seinem Sohn wie mit einem leblosen Klotz / oder wie ein Schlächter mit einem stummen Vieh umgegangen sey: Nein / hie hat Er ihm ohn Zweifel Gottes Befehl außführlich entdeckt. Scheint fast / als habe der Mann Gottes Mose für Behmuth oder Ehränen die Worte / so sie mit einander gewechselt / nicht erzehlen / sondern lieber zu eines jeden Nachsinnen stellen wollen (c) Vermuthlich hat Abraham seinen Sohn Isaac hiebey mit diesen oder dergleichen Worten angedet: Mein hercz allerliebstes Kind / du mein einiger Schatz und Auffenthalt meiner Seelen! ich habe auff dich / wie du weißt / bishero noch st. GOTT alle meine Hoffnung gesetzt gehabt / und bloß umb deinet willen mir gewünscht noch länger auff Erden zu leben / und das zwar sonderslich umb der Verheißung Gottes Willen / daß auß deinen Nachkommen der gewünschte Gast / aller Heyden Trost / der Herr Messias solle gebohren werden / und deswegen würde ich lieber mein Leben gelassen haben / ehe ich dir ein Härlein krümmen / oder das geringste Leyd wiederfahren liesse. Allein jetzt habe ich von GOTT einen strengen Befehl empfangen / dich im Person zum Brands Opfer auffzuopfern. Nun weiß zwar Gott im Himmel / und du kanst es selbst crachten / wie mein Herz hierbey wallen und Blut schwiszen müsse! wärs möglich oder Gottes Wille / daß ich dich mit meinem Blut retten könnte / wie herzlich gerne und mit Freuden wolte

c) *Prosopopœiam istam non exagitabit, qui omnia probe expendit. Ita & Josephus narrat, quomodo Abraham DEI voluntatem filio prius declaravit, ipseque animo alacri responderit, se vitam DEO datori debere eamque repetenti jam lato animo redditurum.*

wolte ich meinen alten greisen Kopff hinstrecken/der ich wol weiß/
 daß mit deinem Leben der Welt mehr als mit meinem gedienet seyn
 würde. Doch aber/weil Gottes Wille geschehen und dem unsern
 vorgehen muß/so hoffe ich/die Furcht Gottes/der Kindliche Ges
 horsam und Liebe gegen mich deinem alten Vater/ werde dich bewes
 gen deinen Willen gedultig in Gottes Willen zu geben. Bis nur
 getrost mein Kind/und fürchte dich nicht: Gott/der dein Blut von
 dir fordert/der wird dir auch guten Muth geben es zu lassen. So
 weißtu ja/daß noch ein ander Leben nach diesem sey/da du dieses
 herben Stündleins mit überschwencklicher Freude solt ergötzet wer
 den. Zu dem ist Gott mächtig gnug/dich/wann ich dich gleich auffe
 geopfert habe/auch zu diesem Leben wieder zu erwecken/und zu seiner
 Zeit mir und deiner Mutter wieder zu geben.

Nun was sagt hiezu das fromme Kind Isaacs? Ohne Zweifel
 nichts anders/denn diß oder dergleichen: Mein lieber Vater! des
 Herrn Wille geschehe! Er hat mir das Leben gegeben/warumb
 wolte ichs Ihm nicht wiedergeben/wann/wie/und wo Er von
 mir fordert. Wolte Gott! du hättest mir Gottes Willen
 nur bald entdeckt/daß ich mich mit meiner armen Mutter legen/
 und ihr noch einen Kindlichen Abschieds-Kuß hätte geben können.
 Allein hie bin ich! thue an mir alles/was dir Gott befohlen hat:
 Du solt auch jetzt einen gehorsamen Sohn an mir finden. Wie
 da Vater und Sohn für Liebe einander gleich als zu guter letzt umb
 halset/geküßet/und gegnet haben/das gebe ich E. E. L. selbst nach
 zusinnen. Das wird ein jeder wohl denken können/daß ob gleich
 Abraham auff dem Sinn Gottes Befehl aufzurichten fest ges
 standen/wie eine eiserne Mauer/daran das Hölliche Gewürm/
 & tota carnis militia, alle Fleischliche Affecten gleichsam den
 Kopff zersprenget; Daß Er dennoch seinen Sohn nicht habe hins
 gerissen/wie der Hencker den Dieb/sondern mit liebevollen/herk
 dringenden Worten/mit Seuffzen/und vielleicht auch nicht ohne
 Lie

Liebes-Zähren. (D) Ich bilde mir ein/wie bald Isaac gesaget habe: Gehab dich wol/mein Vater! ob ich gleich von deinen Händen sterben muß/so wil ich doch die treue Liebe / so einem Kinde zusieht/ unverändert mit mir in den Himmel nehmen: **GOTT** tröste dich und meine Mutter / biß wir wieder frölich zusammen kommen! Da wird der Vater geantwortet haben: Gute Nacht/ und noch einen Kuß / mein lieber Engel! fahr hin meines Herzens werthe Cron! Rechne mir die That nicht zu/die ich auff Gottes Befehl an dir verüben muß / und sey versichert / daß ich dich zwar auß meinen Händen/ aber nimmermehr auß meinem Herzen lassen werde: Siehe / ich lasse dich jetzt mit Trauren und Weinen/ **GOTT** aber wird dich mir/und mich dir wiedergeben mit Freud und Wonne ewiglich!

Drauff faßt er ihn herzhafft an/ und bindet ihm Hände und Füße (wie etliche meinen (E)) Kreuz-weise zusammen. Wie? (möchte jemand gedencken) hat Er denn entlauffen wollen? Nein warlich / wann Er sich nicht gutwillig hätte wollen binden lassen/ hätte Er seinem Vater/der Hundert Jahr älter war denn Er/leichtlich entspringen können / denn er war damahls ein junges frisches Blut/ etwa von etlich 20. Jahren/und so starck/ daß er eine Bürde Holz / die vorhin ein Esel getragen / den Berg hinan geschleppt/ die so groß / daß man einen Menschen dabey zu Pulver und Asche

H ij

brens

D) *Verisimile videtur. Lacryma etiam cadunt in heroas* Αγαθοὶ ἀειδάμενοι ἀνδρες. *Bene Cyrillus Alexandr. l. 7. expos. in Joh. c. 20. ait: Erudit nos Dominus suis lacrymis, quoniam modo charos nostros vitam functos (quidni & mox certo excessuros) moderatis lacrymis flere debeamus. Nam ex toto non compati nec mœrere ferinum est & durum. Horum autem exuberantia muliebris.*

E) R. Obadias de Bartenora ad Mass. Tamid. c. 4. Non vinciebant sacrificium simul duobus anterioribus pedibus & duobus posterioribus &c. Sed anteriorem posteriori alligabant, quemadmodum Isaac est ligatus. *Id si certum, ad harmoniam typi & antitypi mirificè facit.*

brennen kunte: Nein/ Er wolte nicht entlauffen/ es geschah dieß binden darumb/ weils also in Opfern gebräuchlich war. Nun hatte **GDZ** dem Abraham befohlen/ Er solle seinen Sohn opfern/ so wolte Er auch gerne alle Solennia und Opfer-Gebräuche mit ihm in acht nehmen. Zudem weiß man wohl/ was bey denen Sterbenden (sonderlich wenn ihnen gewaltsamer Weise das Leben genommen wird) für Zückunge der Glieder/ auch wieder ihren Willen/ indem die Natur wieder den Todt arbeitet/ fürzugehen pflegen; (F) Dadurch die gebührende Positur bey dem Opfer leicht hätte mögen verrücktet werden/ drümb bindet ihm Abraham Hände und Füße/ und legt ihn also gebunden auff den gemachten Scheiter-Hauffen/ oben auff den Altar/ und schreitet ferner z. zum Werke **ICTUM INTENTANDO**. Er wil den Schnitt thun! Sein liebes Kind Isaac liegt da gebunden auff dem Holze/ mit seinen Augen gen Himmel gekehret/ und erwartet gedultig/ wie ein Lamm/ daß ihm der Vater die Burgel abschneiden sol! Hätte doch über diesem Anblick dem Vater das Herz zuspringen mögen/ allein sein Glaube hält Anker-fest/ und mag man in Wahrheit von ihm sagen/ was dort der König Pyrrhus vom Edlen Römer Fabricio sprach/ *Facilius esse Solem à suo cursu, quàm Abrahamum à suo proposito avertere*: Es sey leichter die Sonne von ihrem Lauff/ als Abraham von seinem Vornehmen abzuhalten.

Die Griechen haben wenig Ursache sich mit ihrem Agamemnon zu rühmen/ der seine Tochter Iphigemiam sol haben opfern lassen/ denn (dahin gestelle/ obs eine wahre Geschichte/ oder ein Poetisch Märlein sey) Er durffte nicht eigenhändig thun/ Er wandte sich mit Thränen abwärts/ und verhüllet sein Gesichte mit dem Mantel.

B) *Targum Hieros. Isaacum ita loquentem introduxit: Pater! convenit, ut manus meæ ligentur, ne tempore doloris mei commovear & perturbem te & reperiarur oblatio tua profana, &c. Id Isaacum monuisse incertum est, res ipsa tamen poscebat.*

tel. (G) Allein Abraham sol selbst Thäter seyn / sieht seinen Sohn mit unverwandten Augen an / ergreiftt eigenhändig das Schlachtmesser (denn kein Schwerdt oder Sebel ist gewesen / (H) damit er Henckersmehig zum Hiebe außgeholet hätte / wie etliche unverständige Mahler ihn zu presentiren pflegen) und strecket seine Hand (von der Väter-Liebe (I) ungehemmt) auß / das Messer seinen Sohn in die Gurgel zu drücken. Hätte hie die Göttliche Verschung nur einen einigen Augenblick schlaffen sollen / so wärs umb des lieben Isaacs Leben geschehen gewesen! Aber den Ausgang wollen wir bald hören. Zuvor aber muß ich noch kürzlich die Frage erörtern / (K) Wessen Glaube am stärcksten gewesen / und wer das größte Lob verdienet habe / Abraham / der bereit war / Gott zu gefallen seinen Sohn zu tödten? Oder Isaac / der bereit war / Gott zu gefallen zu sterben? Zwar möchte jemand dem Isaac den Preis geben / und gedencen / es lasse sich noch leichter thun / einen andern zu tödten / als selbst zu sterben: Haut für Haut / und alles was ein Mann hat / läßt Er

H ij

für

G) Ita Euripides in Iphigenia. Sic G depinxerat Timanthes. Caerum sive relationem sive fabulam ex historia Isaaci prognatam (vel demonem instar Simiae factum Abr. representare voluisse) quidam divinant G ut Isaaco arietem ira illi cervum substitutum asunt. Alii tamen malunt, Iphigeniam fuisse ipsam Jephthae filiam, ita dictam quas. Jephthigeniam. Utrumq; incertum.

H) תרנד proprie est culter cibarius non gladius carnificis.

I) Origenes hom. 8. in Gen. de Colloquio Abr. G Isaaci ait: Caris ac dulcibus appellationibus repetitis paterni suscitanti affectus, ut amoris evigilante memoria ad immolandum filium paterna dextra retardaretur & adversus fidem animi tota carnis milina repugnaret.

K) Conf. Corn. à Lapid. h l. Chrysostomus hom. in Gen. XLVIII. rem in medio relinquere videtur: O religiosam animam, & fortem mentem, omnem humanae naturae affectum vincentem! utrum admirer an obstupescam justius, fortemne Spiritum Patriarchae, an tam constantem pueri obedientiam? &c.

für sein Leben/sagt dort der Satan Job. II, 4. Zudem habe Abraham nur am Gemüthe/ Isaac zugleich am Leibe und Gemüthe zu leiden gehabt: So heiße es auch: Tela pravisa minus nocent, und habe sich leichter Abraham in drey Tagen/ als Isaac ex tempore und Augenblicklich resolviren und zu frieden geben können: Man müsse auch Isaacs blühende Jugend/ da zumahl das Leben lieb ist/ und dabey seine ungemeine Gedult bedencken/ wie er sich da binden/ heben/ legen läßt/ und seine Gurgel unter das Schlacht-Messer hält. Doch wie dem allen/ so überwiegt Abrahams Glaube und Heldens-Muth. Isaac hätte mit einem Schnitt in einem Augenblick alle sein Elend überstanden gehabt: Abraham aber würde sich vielleicht die ganze Lebens-Zeit mit dem Kummer geschleppt haben; Denn ob gleich Abraham den Glauben hatte/ Gott würde seinen Isaac wieder von den Todten zu diesem Leben aufferwecken/ so wiße er doch nicht wann und obs bey seinem Leben/ oder nicht/ geschehen würde: Da würde ihm nu sein Isaac alle Tage für Augen gestanden seyn: Des Nachts würde er ihm bald weinend/ bald blutrünstig/ bald röchelend/ und mit dem Tode ringend / wieder im Traum erschienen seyn! Dazu wäre der Saræ winseln kommen; Mit was für Herken würde er ihr die Post bracht haben? Gewislich/ wenn er die Wahl gehabt hätte/ Er würde tausendmahl lieber selbst gestorben seyn/ als seinen Sohn Isaac sterben sehen/ ich geschweige denn umbringen: Sein schier erstorbener und zum Tode eilender Leib wäre ihn nimmer so lieb gewesen/ als Isaacs Leben. Nun indem Abraham seinem Sohn gleich das Messer an die Gurgel setzt/ in ipso instanti executionis, da nicht eine Hand/ ja nicht ein Haar zwischen Isaacs Todt und Leben war/ da folget

II. *Inesperata Revocatio*, ein unverhoffter Befehl/ Er solle inne halten/ dabey uns zu betrachten gegeben wird
 I. *CELERRIMA INCLAMATIO*, ein geschwinder zuruff. Der Engel des Herrn rufft mit heller Stimme vom Himmel/ in Abrahams

Abrahams Ohren: Abraham/ Abraham! (L) Diß ist warlich kein erschaffener Engel gewesen / denn keinem erschaffenen Engel zu gefallen (Er hieße Cherub oder Seraph) würde Abraham sein Kind auffgeopfert haben / wie hie steht: Du hast deines einigen Sohns nicht verschonet umb meinet willen; Sondern es ist der Ewige (M) Sohn Gottes / der Engel des Bundes / Das Wort und der Rath des Vaters / der Redner und Worthalter der Heil. Drey Einigkeit / auff dessen unvermuthetes zuruffen hält Abraham inne / meinet / Er habe vielleicht etwas versehen / und antwortet: Hie bin ich! Ich bin darinn begriffen / deinen Willen zu erfüllen begehrtu noch etwas mehr von mir / hie bin ich / Du hast mir deinem Diener und Kinde zu befehlen? Drauff folgt 2. PULCHERRIMA COMMENDATIO, ein schönes Lob wegen Abrahams Gehorsam: Lege deine Hand nicht an den Knaben: Thue ihm nichts leydes / es ist nu genug: Es ist darauff / wie du meinst / nicht angesehen gewesen: Nun habe ich erfahren / wie du gegen mir gesinnt sehest / daß du mich von Herzen liebest / indem du deinen Sohn / der dir wohl recht aus Herze gewachsen / doch mir zu Liebe hast hinrichten wollen: Ich habe nicht deines Sohns vergossenes Blut / sondern deinen Helden Muth zu sehen verlangt / da hastu deinen Augen-Trost / der drey Tage in deinem Herzen todt gewesen / wieder / Er sol dir und deiner Sara noch viel tausend frölicher Stunden machen. Hiebey aber möchte jemanden bedenklich vorkommen / daß der Herr spricht: Nu weiß / ich daß du Gott fürchtest: Lieber / wuste das Gott nicht vorhin / daß Ich Abraham fürchte und lieb hatte? Drauff ist zu wissen / daß Gott allhie ἀνδρωπονη

ἦν

L) *Abra vanel notat geminari nomen, ad celerius ei suggerendum interdictum, re ita poscente cum inter Isaacum & mortem tantum esset gressus &c.*

M) *Conf. D. D. Calovius h. l. p. 970. & D. Steph. Klozins de angelolat. p. 222.*

Das, weil ER mit Menschen redet/ auch auff Menschen Art rede/
 wie wir zu Zeiten benevolè condescendendo unser Kindern
 zu gefallen/ und daß sie uns desto baß verstehen/ Kindische Worte
 die sie sonst brauchen/mit brauchen/und mit ihnen auff ihre Art Kin-
 dlich umbgehen: Es ist aber bey GOTT dem HERRN nicht co-
 gnitio nudæ scientiæ, sed approbationis & complacentiæ,
 die hie verstanden wird/ GOTT hat nicht allererst was erfahren
 dürffen/was ER vorhin nicht gewußt hätte/ sondern ER hat mit
 grossem Behagen und Wohlgefallen angesehen eine augenschein-
 liche Probe dessen/ was ER schon vorhin gewußt hat. Drauff
 folgt 3. TYPICA ARIETIS IMMOLATIO. Weil GOTT dem HERRN
 mit diesem Menschen-Blut/ dadurch keines Menschen Seele hätte
 können erlöset werden/ gedient war/ (denn Isaac war nicht der
 Mann/ der dem hohen Werke der Erlösung des ganzen Menschl.
 Geschlechts von Sünden/ Tod/ Teufel/ und Hölle/ gewachsen
 wäre) und weil aber GOTT dennoch wolte/ daß dem Abraham das
 Blutige Verdienst. J. C. durch Blutvergießen solte vorgebildet/
 und abgemahlet werden/ so zeigt ER Ihm einen Widder/ der durch
 Göttliche Verführung dahin gerathen (N) war/ und sich mit seinen
 Hörnern in den Hecken verwickelt hatte/und gibt ihm ins Herz den
 selben zum Fürbilde zu opfern/ das wolte ER annehmen/ als ob
 Er seinen Sohn geopfert habe. Drauff folget entlich 4. EMPHA-
 TICA LOCI APPELLATIO, daß Abraham den Berg/ der vorhin
 nach dem ganzen Reiter Moryah geheissen/ zum ewigen Gedä-
 chtnis dieser Geschlecht/ ernennet habe/den Berg da der HERR
 sich/ oder (wie es nach den Puncten heist) gesehen wird/ anzu-
 zeigen/ nicht allein/ daß der HERR daselbst ihm in Gnaden er-
 schies

N) Arletem illum intra hexacmeron primum creatum, nuge Judao-
 rum sunt. Ita scil. R. Elieser in Capitulis c. 19. & Raschi h. l. Ve-
 rum arietem multo recentiore divino quodam fato eò adductum sanior
 suadet ratio.

schienen/ (o) sondern auch in der Fülle der Zeit im Fleisch erschei-
nen/ und als ein Lämmlein für aller Menschen Sünde werde ge-
schlachtet werden.

Und soweit die Historia, nach welcher ferner berichtet wird/
wie **GOTT** abermahl die Verheissung erneuert/ in Abrahams
Saamen sollen alle Völker auff Erden gesegnet werden/ drauff
er mit Freuden nach Hause gereyset/ und ohn Zweifel gedacht:
GOTT Lob und Dank! Dieser mein Sohn war todt/ und ist le-
bendig worden. Gelobet sey der **HERR** täglich/ **GOTT**
legt uns eine Last auff/ aber **ER** hilfft uns auch; Wir haben
einen **GOTT** der da hilfft/ und einen **HERN** **HERN**/der vom
Tode errettet.

Wir nehmen aber hierauf einen schönen Passion-Spiegel/
und beschauen unsern leidenden **IESUM**. Isaac läst sich geduldig
nehmen/ legen/ binden: Ach wer ist jemahls geduldiger an sein
Leiden gangen/ als unser **IESUS**? **ER** läst sich von einem zum an-
dern schleppen/ **ER** läst sich Henckermäßig binden/ schlagen/
stoßen; **ER** läst sich verspotten/ verspotten/ kreuzigen/ so gedul-
dig als ein Lamm/ das zur Schlachtbank geführet wird/ und
seinen Mund nicht auffthut/ Es. LIII, 8. Isaac hätte ja seinem
verlebten Vater leicht entgehen/ und sich dem zugemutheten Tode
entwinden können; Allein er gab seinen Willen in **GOTTES** Wils-
ten/ er war seinen Vater gehorsam. **IESUS** ward ja seinem
Himm

o) Praclarè Calovius pag. 974. monet non modò indicari hac évoua-
tione providentiam, quæ in revelatione verbi, exauditione precum, ex-
hibitione gratiæ sita, sed etiam **IN** **Q**uæ **VER**bo **DOMINI** in carne morientis
ejus salutiferam in illo monte exantlandam prædici, maximè si origi-
nem hujus dictæ v. 8. pensi habeamus, scil. provisum iri toti generi
humano Deumq; provisurum agnum illum, qui tollit peccata mundi, in
sacrificium, quem respicit omnis verbi revelatio, ob quem preces exau-
diuntur & gratia exhibetur.

Himmlichen Vater gehorsam bis zum Tode am Creuze /
 Phil. II, v. 8. sonst / wenns Derselbe nicht von Ihm begehret hätte /
 wäre es ihn ein leichtes gewesen / alle seine Feinde / die Ihm den Tode
 anthun wolten / niederzuschlagen / und in Abgrund der Höllen zu
 jagen / da Er nur dort einen Strahl seiner Majestät blicken ließ / und
 sprach: Ich bins / da fielen sie zu Boden / als ob sie der Donner ge-
 rühret hätte / Joh. XVIII, 6. Wie leichtlich hätte ER von seinen
 Himmlichen Vater erbitten können mehr denn Zwölff Legion
 oder Regimente Heil. Engel. Allein wie wäre da die Schrift er-
 füllet / wie wäre das Menschliche Geschlecht erlöset? Es mußte so
 seyn / Matth. XXVI. In Ansehung dessen

Thut Er alles herblich gern /
 O des treuen Herzen!
 ER erfüllt den Rath des HERRN
 Mit viel tausend Schmerzen:
 Leidet alles mit Geduld /
 Läßt kein Wörtlein hören
 Wieder die / so ohne Schuld
 Ihn so hart beschwehren.

Isaac wird zwar als ein Opfer auff den Altar gelegt / aber doch
 nicht / wie sonst in Opfern bräuchlich war / zstückt oder zergliedert /
 weil solches GOTT verhütet: Unser Heyland wird zwar am Stam-
 me des Creuzes / als an einen hohen Altar geschlagen / und aufges-
 pannet / aber doch muß Ihm kein Bein (wie denen andern Schäs-
 chern) gebrochen werden / weil solches GOTT verbothen hat-
 te / Joh. XIX, 36. Ex. XII, 46.

Der Widder / welcher an Isaacs statt von Abraham ges-
 opfert ward / hing mit seinen Hörnern in den Dorn-Hecken:
 Unser Heyland hat ja sein Heilig Haupt / das auch die Engel ehren /
 mit stachelichten Dornen umgeben und krönen lassen:

Dein

Dein würdigs Haupt / O Gottes Sohn!
 Das wir mit Zittern ehren/
 Bedecket eine Stachel-Cron/
 Dein Elend zu vermehren.

Aber mit dieser schmerzlichen Blut-Cron ist der Dorn, und Disteln-Fluch / den der erste Adam verdienet / Gen. III, 18. vom andern Adam in eitel Seegens-Rosen verwandelt / dem Satan ein rechter Dorn ins Auge gesteckt / und uns die Cron des Lebens (Apoc. II, 20.) die Crone der Gerechtigkeit (2. Tim. IV, 8.) die unvergängliche Crone (1. Cor. IX, 25.) die unverwelckliche Crone der Ehren / (1. Pet. V, 4.) erworben worden. Der Wider hat an Isaacs statt mit Blutvergiessen müssen aufgeopfert / und mit seinem Blut der Altar besprenget werden: Weil ohne Blutvergiessen keine Erlösung für uns seyn sollte / so hat ja unser Heyland / da ER am Stamm des Kreuzes auffgeopfert / sein Blut (als gleichsam die edlen Rubinen unser Erlösung) mildiglich dargegeben: Blut schieffet und fließet auß seiner Heil. Seiten / Händen und Füßen. Denn ER wil unser Blutrotthe Sünden büßen: Hier springt das rechte Besprennungs-Blut / Ebr. XII, 22. Welches uns Schneeweiß und rein machet von allen unsern Sünden / 1. Joh. I, 17. von den todten Wercken / Ebr. IX, 14. Siehe in seine Blutrünstige Hände hat ER uns ja gezeichnet / Es. XLIX, 16. Die spizigen Nägel sind die Griffel oder Federn / und das Blut die rothe Dinten; Die edle Rubric, damit GOTT einen rothen Strich durch unsre Schuld thut / und sein kräftiges dedit an die Stelle schreibt: Unser Heyland hat in seinem Händen die Handschrift unser Sünden / von Mose auffgezeichnet / und von seinem Gegenschreiber unserm Gewissen unterschrieben / die ist nu in den durchbohrten Händen JESU mit durchlöschert und außgetilget / Col. II, 14. Isaac / nach dem Er drey Tage lang in Abrahams Herken todt gewesen war / und auff dem Altar

I s

sein

sein Grab zu haben schiene / der wird am dritten Tage dem Tode
gleichsam auß den Stricken gerissen: Unser Heyland ist ja am
dritten Tage wahrhafftig von Todten auffstanden / hat des To-
des Bande zerrissen / und seinen Rärcker und Klammer durchbro-
chen / und kan nu der Todt in Ewigkeit nicht über JHn herr-
schen / Rom: IV, 18.

Christus ist durchs Grab gedrungen /
Und hat nun den Todt verschlungen.
Geh und laß das Grab verriegeln /
O du blinde Juden-Schaar!
Geh und laß den Stein versiegeln /
Stelle Wach und Hüter dar /
Jesus / wann ER wil auffstehen
Kan durch Stein und Kiegel gehen.

Der Berg da Isaac hat sollen geopfert werden / wird von Ab-
raham genant da der HERR siehet oder gesehen wird /
weil daselbst GOTT der HERR / Abraham und seinen Glau-
ben gnädiglich angesehen / und sich liebreich hatte sehen lassen:
Jesus Christus hat uns mit seinem hochgültigen Verdienst und
Sühn-Opfer zu wege gebracht / daß / da wir vorhin Sünder und
Gottes Feinde Rom. V, 8. 10. und als arme Banditen auß dem
Paradies verwiesen waren / daß uns nu GOTT wieder umb
Christi willen mit gnädigen Augen ansiehet / und liebt uns umb
des Geliebten willen: Wann wir Jesum unsre gekreuzigte Liebe /
auff unsere Glaubens-Arme fassen / und dem Himmlischen Was-
ter entgegen getragen bringen / so wird sein Herz ganz anders Sin-
nes / daß ER nicht thun wil nach seinem grimmigen Zorn / ja ER
wil unsere Sünde (wie einon schwehren Mühl-Stein) in die
Tieffe des Meeres / in das unergründliche Meer seiner gnädigen
Vergessenheit werffen / Mich. VII, 19. Wie aber GOTT in
unsern Geistlichen Seelen-Anliegen uns so gnädiglich angesehen
hat /

hat/ so wird ER uns auch in zeitlichen leiblichen Nöthen nicht verlassen noch versäumen. Wer uns eine Lonne Goldes geben hat/ (wie Lutherus redet) der wird uns auch ein alt paar Schuh (wann uns nur damit gedienet ist) nicht versagen. Und obs gleich eine Zeitlang das Ansehen hat/ als habe GOTT sein liebeich Angesicht für uns im Zorn verborgen/ und wolle sich gar nicht sehen lassen/ so ist doch nur umb ein kleines zu thun/ da läßt ER sich wieder sehen/ giebt einen freundlichen Gnaden-Blick/ und spricht uns durch den Heiligen Geist zu: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen/ Esa. LIV, 7. 8. Gleich wie GOTT auff Isaac gar genaue Achtung gab/ und den Augenblick nicht versäumte/ da Ihm das Schlacht-Messer in die Gurgel solte gedruckt werden/ so nimmt ER unser gleichfals war: Kein Zährlein kan uns über das gesetzte Maas aufgedrückt/ kein Härlein kan uns gekrümmet werden/ wann wir gleich denken/ der HERR sehe auff uns nicht/ so steht ER gleichsam hinter unser Wand/ und siehet durchs Fenster/ und gucket durchs Gitter/ und giebt uns viel tausend heimliche Liebes-Blicke/ Cant. II, 9. Ja ER zehlet alle unsere Seuffzer und Thränen/ wie David spricht: Zehle meine Flucht (alle meine saure schwere Schritt und Tritt) fasse meine Thränen in deinen Sack/ (in deinen Schlauch/ als obs der süsseste Wein wäre) ohne Zweifel du zehlest sie (wie in seiner Sprache steht/ sie sind in deinem Göttlichen Register ordentlich verzeichnet/ nicht anders/ als obs die edelsten Perlen und Schätze wären) Ps. LVI, 9. Und wann die Noth am allergrösten ist/ und uns gleichsam setzt das Messer an die Gurgel sol gesetzet werden/ und für Menschlichen Augen heißt: Desperata omnia,

J iii

Da läßt

Da läßt ER unverhofft sich sehn /
 Und uns viel Liebs und Guts geschehn;
 Und das nicht allein in dieser Zeit / sondern / auch bey dem frö-
 lichen Wechsel der Zeit und Ewigkeit / da unsere seelige auß allen
 Ubel erlösete Seele in feurigen Geleit der Heiligen Seraphinen
 gleichsam auff einem güldenen Triumph-Wagen dahin fahren
 wird / wo sich der HERR sehen läßt nicht in einem Dunkeln Kä-
 bel-Wort / und gleichsam durch ein Fern-Glaß / wie hie / sondern
 von Angesicht zu Angesicht / wie ER ist: Und wann dermahls
 ein Christus IESUS / die Sonne der Gerechtigkeit auß den Wol-
 cken des Himmels mit vollen Strahlen herfür brechen / der ganzen
 Welt in grosser Pracht und Herrligkeit erscheinen / und den ewigen
 Tag / auff den keine Nacht mehr folgt / mitbringen wird / da wird
 diese unsere Seele auff Christi allmächtiges Wort / ihren verlas-
 senen Gesellen / den Körper / wieder besuchen / und sich auff ewiges
 beyammen bleiben / mit ihm vereinigen; Da da werden wir denn
 mit verklärten Adler-Augen in das helle Angesicht IESU Christi /
 in das Wesen der Heiligen Drey-Einigkeit schauen / und sol-
 cher seeligen Gottes-Schau ewiglich vergnügt / und
 nimmer satt werden.

Wie herzlich wohl wird uns geschehen /
 Wann wir dich IESU werden sehen:
 Kein Tag vergeht wir warten dein /
 Und wolten gerne bey dir seyn /
 Amen.



Aug VI 20 (1)

ULB Halle 3
004 504 488



f

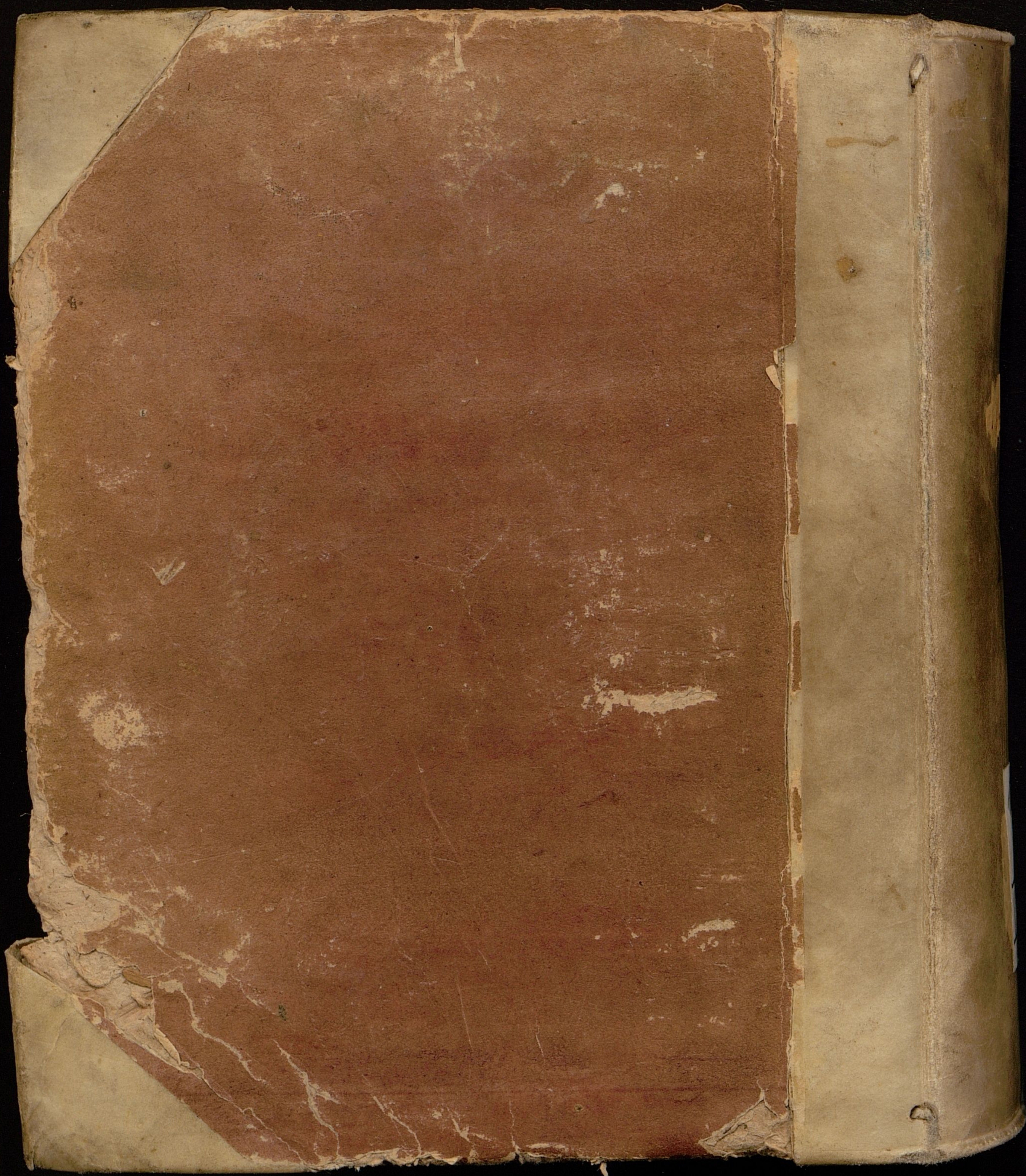
TA → 6L

neu 1+37 Stück verdingt

VO 17

Z





Passions-Spiegel /

Oder
Drey Predigten /
Von der vorgenommenen

Auffopferung

Yaacs

Auß GEN. XXII.

Also eingerichtet /

Daß der rechte Wort-Verstand leicht und leichte
gemacht / die dabey fürfallende Zweiffels-Knoten richtig auff-
gelöset / der Historische Verlauff beweglich für Augen
gestellt / und auff sein Gegen-Bild Christum Jesum
Schriftmäßig gedeutet worden /

Der Christlichen Gemeine zu Stroppen im
Delßnischen Fürstenthum zur Fasten-Zeit in der
Wochen fürgetragen /

Und
Auff guter Freunde Verlangen
Heraus gegeben

von
M. AUGUSTO Pfeiffern /
Pfarrer in daselbst / der Priesterschaft im Fürstenthum Seniorn,
und Fürstl. Würtemb. Delßnischen Consistorialen.

W Z Z E N B E R G /
Druckts und Verlegts Christian Schrödter / Anno 1675.

